

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

481 (17.10.1925) Abendausgabe

Bezugspreis (incl. Post) halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens. Karlsruhe, Samstag, den 17. Oktober 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thieler. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Das Echo von Locarno.

Die Pariser Presse zum neuen Friedensschluß.

F.H. Paris, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Soweit sich die Morgenblätter mit dem Schluß der Konferenz von Locarno befähigen, beurteilen sie das Ergebnis ausschließlich von innenpolitischen Gesichtspunkten aus. ...

Offizieller Widerruf der Kriegsschuldfrage.

* Locarno, 17. Okt. (Funkpruch.) Zu den Erörterungen über die Kriegsschuldfrage erfährt der Sonderberichterstatter der Telunion, daß die deutsche Delegation bereits in einer Vollversammlung am Schluß der vorigen Woche durch eine große Rede des Reichsaussenministers den durch die Notifizierung vor der Konferenz eingeleiteten Widerruf der Kriegsschuldfrage offiziell durchgeführt hat. ...

Der Friede von Locarno.

Von Dr. Walther Schneider. Locarno, 17. Oktober. (Drahtbericht.)

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther hat nach Beendigung der Konferenz zwar mit tiefstem Ernst, aber doch auch mit uneingeschränkter Verantwortungsbedingtheit die gewaltige Tragweite des in Locarno geschaffenen Vertragswerkes hervorgehoben. ...

Das Urteil Amerikas.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 17. Okt. Die amerikanische Presse knüpft optimistische Betrachtungen an den Abschluß der Konferenz von Locarno. Die Anhänger des Völkerbundsgeistes begrüßen dieses Ergebnis als eine Erfüllung der Völkerbundsidee. ...

Der „Petit Parisien“ vergißt nicht vollkommen, daß Luther und Stresemann, wenn der Pakt ins Leben treten konnte, einen Anteil daran hatten. Allerdings fällt das meiste Verdienst der eidelichten Ueberredungsprobe Chamberlains zu, aber den unerschütterlichen Mut, den Luther und Stresemann bewiesen hätten, werde man nicht vergessen.

Die Äußerungen der nationalistischen Presse laufen alle darauf hinaus, daß Frankreich ungeheures preisgegeben habe, wenn es sich dem Pakt entschloß. Der „Gaulois“ erklärt, daß die gekristigte Rede Stresemanns zweifellos große friedliche Hoffnungen erweckt, und vielleicht werde diese neue Sprache eines deutschen Ministers sogar in Frankreich Eindruck machen. ...

Anzuehmen ist auch die kommunistische „Humanität“, welche von einem imperialistischen Kompromiß spricht und geradezu vor Wut schäumt, daß der Sozialist Wandervogel daselbst Schriftstück unterschreiben konnte wie Mussolini. Der Pakt sei gegen Rußland gerichtet, aber gegen ihn würden sich nicht nur die russischen Arbeiter auflehnen, sondern die ganze Welt. ...

Die Abreise der Delegationen.

(Drahtbericht unseres nach Locarno entsandten Chefredakteurs.) Dr. W. Sch. Locarno, 17. Oktober.

Die Delegationen der Konferenz von Locarno reifen heute ab. Mussolini ist schon in der Nacht abgefahren, und den Schweizer gehörten ist noch einer Abfahrt ein Stein vom Herzen gefallen. Chamberlains Abreise ist für heute nachmittags um 3 Uhr angesetzt. Die deutsche Delegation reist mit Sonderzug um 6 Uhr 30 Min. ab, der um 3 Uhr am Sonntag in Berlin eintreffen wird.

N. Wien, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Belgrad wird gemeldet, daß Beneß auf der Rückreise von Locarno über Jugoslawien reisen wird, um auf jugo-slavischem Boden mit dem jugo-slavischen Außenminister die Ergebnisse der Konferenz zu besprechen. ...

Besprechung Chamberlains mit Painlevé.

F.H. Paris, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Montag wird eine Besprechung zwischen Painlevé und Chamberlain in Paris stattfinden. Es wird hauptsächlich über die Räumung der Rheinzone und über die weitere Verwendung der englischen Truppen im besetzten Rheinlandgebiet gesprochen werden. ...

Die Londoner Dezemberkonferenz

* Locarno, 17. Okt. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter der Telunion erfährt, wird die Konferenz, die für den 1. Dezember in London anberaumt ist, nicht eine einfache Zusammenkunft der Botschafter, sondern eine Konferenz der Außenminister sein. ...

Die „New York Times“ schreiben: Alles, was sich in Locarno zugetragen hat, geschah außer allem Rahmen der Völkerbundsakte. Aber dahinter stand, und das ist das Wichtigste, daß der Geist des Völkerbundes, Alles, was dort erörtert wurde, rechtfertigt die Auffassung, daß ein neuer Geist der Hoffnung und des Optimismus sich in Europa ausbreitet. ...

Die „New York Times“ schreiben: Alles, was sich in Locarno zugetragen hat, geschah außer allem Rahmen der Völkerbundsakte. Aber dahinter stand, und das ist das Wichtigste, daß der Geist des Völkerbundes, Alles, was dort erörtert wurde, rechtfertigt die Auffassung, daß ein neuer Geist der Hoffnung und des Optimismus sich in Europa ausbreitet. ...

Die Ansicht Coolidges.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. New York, 17. Oktober. Die Ansicht des Präsidenten über den Abschluß des Pakt von Locarno ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die folgende: Die Unterzeichnung des Sicherheitspaktes bedeutet den fünften Schritt seit Versailles in Richtung auf die Befriedung und wirtschaftlichen Wiederaufbau. ...

Berufung des Botschafters Hoersch nach Berlin.

* Locarno, 17. Okt. (Funkpruch.) Wie der Sonderberichterstatter der Telunion erfährt, wird unterwegs den Zug, den die deutsche Delegation zur Rückfahrt nach Berlin benutzt, der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, befehlen, um mit nach Berlin zu fahren. ...

Bombenanschlag auf das „Memeler Dampfboot“

dz. Königsberg, 17. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ meldet aus Memel: Das „Memeler Dampfboot“ gibt durch ein Extrablatt bekannt: Heute morgen gegen 3 Uhr 30 ist auf das „Memeler Dampfboot“ ein Bombenanschlag verübt worden, dessen furchtbare Wirkung ungeschweizermaßen zu sehen war. ...

Das „Memeler Dampfboot“ gibt der Vermutung Ausdruck, daß es sich um einen organisierten Anschlag handle, durch den man wahrscheinlich gehofft habe, den Betrieb des „Dampfbootes“ für die Wahlen am Montag stillzulegen, oder um einen Vorwand zu haben, der Veranlassung bietet, den Belagerungszustand zu verhängen, um auf diesem Wege die Wahlen unmöglich zu machen.

Wenn man diese Frage in positivem Sinn beantworten will, so wird man die Schlußrede Briands und die vorausgehenden persönlichen weitgehenden Versprechungen gegenüber den deutschen Rückwirkungs-forderungen als vollkommen ernst zu nehmenden siebenten Annex des gesamten Protokolls von Locarno auffassen müssen. ...

Die Abkehr von dem Geist von Versailles trat mit dem ersten Tag der Konferenz wenigstens in den äußeren Formen der vollkommenen Gleichberechtigung der Großmächte, in der Herzlichkeit der persönlichen und gesellschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Delegationen ausgenommen wurden, in Erscheinung. ...

Man könnte meinen, daß alle diese Außerlichkeiten und die Herzlichkeit des persönlichen Entgegenkommens den tatsächlichen Zweck gehabt hätten, die deutschen Vertreter in einer angenehmen Atmosphäre um so leichter einzuwickeln. Wenn diese Absicht bestanden haben sollte, so ist sie schlagversagen. ...

Der Kampf, den der deutsche Außenminister gegen seine Kollegen von der Gegenseite zu führen hatte, konzentrierte sich auf drei Punkte. Zunächst hatte die Gegenseite das deutsche Vorkatzenangebot mit der Forderung nach der französischen Garantie für den Osten und für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund als Voraussetzung des Paktes. ...

Der große Duell Briand-Stresemann fand in der Donnerstag-Sitzung der ersten Woche um die Frage des Artikels 16 statt. Die Lösung wurde am darauf folgenden Samstag auf der Fahrt mit der „Orangenvliegel“ auf dem See gefunden. Die Entfernung der französischen Garantie ist den Unterhaltungen zu Beginn der Woche gelungen. ...

In den beiden ersten umkämpften Punkten ist der restlose deutsche Erfolg ganz unzweifelhaft. Das Problem des Artikels 16 stellte sich unseren Unterhändlern so dar, daß es jedem Mitglied des Völkerbundesrats möglich ist, gegen das militärische Eingreifen, gegen wirtschaftliche Maßnahmen und gegen den Durchmarsch ein rechtswirksames Veto einzulegen. Außerdem hat jeder Staat das Recht, das Maß seiner Mitwirkung selbst zu bestimmen. Aber die deutschen Unterhändler mühten die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß in einem flagranten Fall, wo wir loyalen Weise die Tatsache eines unberechtigten Angriffs oder Rechtsbruchs nicht leugnen konnten, durch unser Veto oder durch Abweisung unserer Mitwirkung gleich null uns in eine moralisch unhaltbare Lage begeben würden. Deshalb mußte erreicht werden, daß ein für alle Mal die besondere militärische und geographische Lage — im letzteren sind die besonderen deutsch-russischen Beziehungen eingeschlossen — in einer Form anerkannt wurde, daß uns, abgesehen von der einwandfreien juristischen Lage auch kein moralischer Vorwurf jemals treffen kann, wenn wir im Fall eines Konfliktes der Westmächte uns von jeder militärischen oder wirtschaftlichen Beteiligung am Vorgehen der Westmächte ausschließen und den Durchmarsch verweigern. Diese Anerkennung ist in der nur von den anderen Mächten paraphrasierten und uns als Annex überreichten Kollektionen enthalten. Der Erfolg in der Frage des Artikels 16 ist also vollkommen. Ebenso sind die Forderungen restlos durchgedrungen, die die Entfernung der französischen Dispositionen aus dem Vertrag zum Ziel hatte.

Der Westpakt sieht vor, daß jede der abschließenden Mächte, die Rechte behält, die sich aus der Völkerbundsakte ergeben. Es ist dabei an den Artikel 15, Abschnitt 7, und Artikel 16 der Akte gedacht. Es ist aber gelungen, die Rechte, die Frankreich unter Umständen aus dem Artikel 15, Abschnitt 7, ableiten könnte, im Rahmen des Westpaktes dahin einzuschränken, daß Frankreich selbst dann, wenn eine schiedsrichterliche Regelung nicht erzielt werden kann, von seiner Bündnispflicht gegenüber Polen nur dann Gebrauch machen kann, wenn Deutschland unbeweisbar als Angreifer erscheint. Wenn Frankreich mit seinen polnischen und tschechischen Verbündeten neben dem Vertrag von Locarno neue Abmachungen getroffen hat, so bedeutet das eine Geste für die französische öffentliche Meinung und für die Außenminister aus Warschau und Prag. Die deutsche Delegation hat nach hartem Kampfe erreicht, daß diese neuen Abmachungen in allen weiteren Annexen des Vertrages erscheinen, und sie hat sich auch geweigert, von dem Anerkennen Gebrauch zu machen, die Texte in Locarno zur Kenntnis zu nehmen, um jegliche Verbindung der östlichen und westlichen Dinge im Rahmen der uns betreffenden Abmachungen auszuschließen. Tatsächlich kann es sich bei den neuen Abmachungen Frankreichs mit seinen östlichen Verbündeten nur um eine Adaptierung der bestehenden Verträge an die Bindungen handeln, die Frankreich für den Westpakt und durch die Interpretation des Artikels 15, Abschnitt 7 und 16 auferlegt sind. In diesem Sinne hat sich noch gestern Abend Briand selbst gegenüber seinen Journalisten ausgesprochen und damit als den tatsächlichen Inhalt der neuen Abmachungen eine weitgehende Entkräftung der bestehenden Bündnisverträge mit den Ostmächten anerkannt.

Bei dieser Entkräftung des Westpaktes von nachträglichen Forderungen der Alliierten ist der wesentliche Fortschritt in der in den Schiedsverträgen stipulierten Tatsache zu erblicken, daß von jetzt ab alle Streitfragen, die aus dem Versailler Vertrag und aus dem Rheinlandabkommen entstehen, der bindenden schiedsrichterlichen Regelung unterworfen sind. Frankreich hat also nicht mehr das Recht wie bisher, allein zu entscheiden, sondern muß sich dem Spruch der Schiedsrichter nach dem alten Haager System von 1907 (zwei Richter, die von jeder Partei ernannt werden und einem Obmann) unterwerfen. Auch diese Schiedsverträge und die daraus sich ergebenden Schiedsgerichte stehen unter englischer Garantie, und es ist außerdem sichergestellt, daß auch solche Streitfragen aus dem Versailler Vertrag definitiv rechtlich geregelt werden, die nicht nur Frankreich und Belgien allein, sondern auch die Gesamtheit der Alliierten angehen. An die Stelle der bisherigen deutschen Vogelerschießung und französischer Sanktionsfreiheit tritt also die schiedsrichterliche Regelung.

Bis dahin ist alles in Ordnung. Nur hinsichtlich der Rückstellungen ist formell noch das erreicht, was von unseren Unterhändlern bis zuletzt erlangt und angestrebt wurde. Wir glauben aber anhaltspunkte zu haben, daß die Liste der persönlichen Bindungen, die gestern mittag von Briand im Beisein Chamberlains gegenüber dem deutschen Außenminister übernommen wurden, außerordentlich weit geht und außer der schnellen Räumung der Kölner Zone die Aenderung des juristischen Charakters des bisherigen Rheinlandabkommens unter Wiedereinschaltung des Reichskommissars, weiter die

Reichsberechtigung der Verkehrsleistungsfahrt, die Befreiung der Rheinschiffahrt von den noch bestehenden Hemmungen, die Verringerung der Besatzungsstärke und die Aenderung des Saarregimes umfaßt. Wenn hier schriftliche Verpflichtungen und Festlegungen nicht eingegangen worden sind, so wird man sagen müssen, daß schließlich Taten mehr sein würden als Worte und Papier. Hier wird man abzuwarten haben, ob bis zum 1. Dezember die Voraussetzungen für die Unterzeichnung von der Gegenseite geschaffen worden sind. Von den Taten Briands wird es abhängen, ob die zuständigen parlamentarischen und anderen verfassungsmäßigen Instanzen in Deutschland das Resultat von Locarno hinnehmen.

Die deutsche Delegation glaubt, mit erhobenem Haupte in die Heimat zurückkehren zu dürfen und die volle Verantwortung tragen zu können für das, was sie hier getan hat. Die Koffer sind gepackt, Abschiedsstimmung herrscht im Esplanade. Vom tiefen reinen Blau des Himmels erwärmt immer noch strahlende Sonne den See, die Palmengärten und die Terrassen der Hotels. Deutsche Kinder aus dem Erholungsheim in der Nähe sitzen auf der Terrasse des Esplanade dem Kanzler und dem deutschen Außenminister Volkslieder als Abschiedsruf. — Unsere Delegierten sind ernst und gerührt. Noch einmal treffen sich die Unterhändler beim Abschiedessen im Grandhotel, das die Stadt Locarno heute mittag gegeben hat. Zum Schluß wird Chamberlain wohl noch einmal sein „Au Revoir in London“ wiederholen, das er schon am Donnerstag auf dem Journalistenbankett aussprach. Ob seine Hoffnung auf baldiges Wiedersehen verwirklicht wird, hat Briand durch Taten zu entscheiden.

Die Schlußrede Briands.

(Drahtbericht unseres nach Locarno entsandten Chefredakteurs.)
Dr. W. Sch. Locarno, 17. Oktober 1925.

Briands Erwiderung auf die Rede Stresemanns in der gestrigen Schlußsitzung bildet nach der Auffassung der deutschen Unterhändler nicht formal-juristisch, aber praktisch-politisch einen Teil des Vertragswerks von Locarno. Von den Teilnehmern der Schlußsitzung wird versichert, daß der offizielle Text der Rede vor allem in der deutschen Uebersetzung nicht ganz das wiedergebe, was die Rede in freiem Vortrag gesagt habe. Immerhin wirkt sie auch so noch einigermaßen sensationell. Es ist selbstverständlich, daß die beiden Reden der Schlußsitzung, die Ausführungen Stresemanns und Briands, nach vorher erfolgter Verabredung in den Grundzügen aufeinander eingestellt waren. So entsprach es dem Wunsche Briands, daß er bei dieser Schlußsitzung die persönlichen Bindungen für die besetzten Gebiete nicht auf vorausgehende Bemerkungen Stresemanns, sondern aus sich heraus geben wollte. Die Rede hat im offiziellen Text folgenden Wortlaut:

„Als Vertreter Frankreichs lege ich Wert darauf, mich aus vollem Herzen zu der Uebersetzung zu bekennen, der der deutsche Delegierte Ausdruck gegeben hat. Es dürfte Unrecht von mir sein, wenn ich die mutige Geste, welche den Ausgangspunkt der Konferenz bildete, nicht wieder in die Erinnerung rufen und begründen würde. Ich vergesse nicht das Memorandum vom 9. Februar, das die deutsche Regierung auf Initiative des Herrn Stresemann an die französische Regierung richtete. Das war der Ausgangspunkt unserer Arbeiten, und diese Tat, der ich meine Anerkennung zolle, hat zu dem Ergebnis geführt, das wir heute zu verzeichnen haben. Ich habe gesehen die Verträge und Abmachungen paraphrasiert, die in Locarno vorbereitet worden sind. Damit ist mein Mandat beendet. Ich spreche jetzt für mich persönlich, aber mit der Gemächtheit, nicht nur die Auffassung meiner Regierung, sondern auch die der großen Mehrheit meiner Landsleute auszudrücken.“

Wenn wir hier nur über die Bestimmungen eines Vertrages verhandelt hätten, und wenn wir im Anschluß daran jeder in sein Land zurückgekehrt wären, indem wir es dem glücklichen Zufall überließen, die Verpflichtungen, die der Vertrag enthält, zu realisieren, hätten wir nur eine leere Geste gemacht. Wenn diese Geste nicht einem neuen Geiste entspricht, wenn sie nicht den Anfang einer Epoche des Vertrauens und der Zusammenarbeit bedeutet, wird sie nicht die großen Folgen zeitigen, die wir von ihr erwarten.

Von Locarno muß ein neues Europa anheben.

Die Herren Luther und Stresemann, mit denen ich außerhalb der Konferenz offizielle Besprechungen gehabt habe, worin wir uns offen ausgesprochen haben, haben mir gesagt, mit welchen Hoffnungen sie das Wort betrachten, das hier gesprochen wurde, und ich habe ihnen vollständig loyal erwidert. Zwischen unseren beiden Ländern bleiben noch Reibungsflächen. Es bestehen noch schmerzliche Punkte. Der Pakt muß ein Balsam für diese Wunden sein. Die noch bestehenden Schwierigkeiten müssen beseitigt werden.

Ich bin sicher, daß Frankreich die ganze Tragweite dieses Paktes verstehen wird und daß es gewillt sein wird, alles, was in seiner

Kraft liegt, zu tun, damit aus ihm ein Gefühl der Befriedigung und Entspannung zwischen uns hervorgeht.

Der Vertreter Belgiens wird es am Herzen liegen, sobald als möglich, soviel an ihm liegt, dafür zu sorgen, daß zu unserem Teile die Bedingungen erfüllt werden, und zwischen unseren Ländern eine Politik weitgehender Entspannung und, wie ich hoffe, auch einer vertrauensvollen Zusammenarbeit ermöglicht werde. Dann können wir, wenn erst die noch zu lösenden Fragen geregelt sind, gemeinsam auf allen Gebieten arbeiten, um jenes unser Ideal eines Europa zu verwirklichen, das sein Schicksal erfüllt, indem es allem treu bleibt, was seine Vergangenheit an Zivilisation und Vornehmheit enthält. In diesem Geiste sind wir alle hierher gekommen. Ich hoffe, daß unsere beiden Länder bald die Wohltaten dieser Politik merken werden und daß nicht lange Zeit vergehen wird, bis wir die glücklichen Wirkungen des Schriftstückes verzeichnen können, das mit solchen paraphrasiert haben.“

Die Rede Vanderveldes.

Nach Briand sprach in der Schlußsitzung in Locarno der belgische Außenminister Vandervelde, der folgendes ausführte:

Als Vertreter Belgiens trete ich mit tiefer Bewegung den Worten bei, die wir eben gehört haben. Um zu dem Ergebnis zu gelangen, hat jeder sein Möglichstes getan und man kann nicht nachdrücklich genug der klaren und loyalen Haltung eines Chamberlains, dem nachdrücklich Friedenswillen eines Briand, der juristischen Wissenschaft eines Scialoja und, ich möchte hierauf ganz besonderes Gewicht legen, dem entschlossenen Mut Anerkennung zollen, mit dem die Herren Luther und Stresemann die wahren und dauernden Interessen Deutschlands gegenüber denjenigen ihrer Landsleute, die mehr auf die Vergangenheit als die Zukunft sehen, zu verteidigen gewußt haben. Unter den Mitgliedern dieser Konferenz bin ich der einzige, der den Vertrag von Versailles unterzeichnet hat. Ich habe ihn mit ruhigem Gemüthe unterzeichnet, weil er meinem Lande die wieder erworbene Unabhängigkeit und sein Recht auf legitime Reparationen sicherte. Obwohl es schon 6 Jahre her sind, sieht mir noch die Szene vor Augen, wo Männer, die dasselbe soziale Ideal haben wie ich, die Zustimmung Deutschlands unter dem Zwang der Notwendigkeit brachten. Heute dagegen ist es ein Gefühl der Freiwilligkeit und Gemeinamkeit, in dem wir diesen Vertrag abschließen. Er bringt Opfer für niemanden, allen gibt er Vorteile, die sich im Laufe der Zeit weiter entwickeln werden.

Die Mandate für die deutschen Kolonien.

* Berlin, 17. Okt. (Zuspruch.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Die Montag in Genf zusammengetretene Rändige Mandatskommission des Völkerbundes wird sich nach Väteremündungen mit einem Schritt der deutschen Reichsregierung zu befassen haben, der die Frage der Unterstellung ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes der jetzt von Belgien verwalten wird, zum Gegenstand hat. Deutschland erhebt als einer der Signatarstaaten des Versailler Vertrages dagegen Einspruch, daß diese jetzt von Belgien als Mandatsmacht verwalteten Gebiete so behandelt werden, als ob es sich um belgischen Kolonialbesitz handelte.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

* Paris, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Direktor des Handelsministeriums Serrins wird heute nach Paris zurückkehren und sofort die letzten deutschen Vorschläge prüfen, um mit der französischen Abordnung die französische Antwort vorzubereiten. Diese soll der deutschen Abordnung, dem „Petit Parisien“ zufolge, am 20. Oktober übergeben werden.

Macdonald in Wien.

* Wien, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der gewesene Premierminister Ramsay Macdonald ist in Wien eingetroffen. Er hatte den Bundeskanzler Dr. Ramek und dem Außenminister Dr. Mataja einen Besuch ab. Er reist über Prag-Brno-Schäftlitz nach London zurück. Morgen findet bei dem englischen Gesandten Lord Curzon ein Lunch statt, zu dem u. a. Polizeipräsident Schöber und Abgeordneter Dr. Bauer eingeladen wurden.

Schiffsherin in Wiesbaden.

* Wiesbaden, 16. Okt. (Zuspruch.) Man erwartet heute die Ankunft des russischen Außenministers Tschitscherin, der sich für einige Wochen zur Kur hier aufhalten wird.

* London, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach lechsmontiger Abwesenheit, die er in Sidafrika und Südamerika verbrachte, kehrt gestern der Prinz von Wales wieder nach England zurück.

Herbst in Avila-Escorial.

Von
E. v. Ungern-Sternberg.

Madrid, im Oktober.

Gigantisch, öde, mit zackigen Felsenfingern trahlen sich die Gipfel des Guadarrama in den blauen, wolkenlosen Herbsthimmel. Inmitten einer feinsten Höhe, auf der verdorrte Bäume zu sterben scheinen, trägt nackter Fels eine Stadt aus Granit — Avila. Die grauen Mauern lassen weder Freude noch Heiterkeit zu, auf dem Boden aus Stein wachsen keine Blumen, auch selbst der Sonnenschein scheint grau getönt zu sein. — Avila ist die Stadt der Heiligen Theresen von Jesus. Seit jenen Tagen des 16. Jahrhunderts, als die große Heilige, abgelöst vom Glanz der Erde, hier lebte und in das Meer ohne Ufer der göttlichen Liebe zu versinken trachtete, hat sich nichts in Avila geändert. Die Zeit ist hier stehen geblieben. Nur die Menschen haben sich geändert.

Die granitene Stadt schlottert gleichsam innerhalb des Mauergrütels, der mit seinen sechsundachtzig Türmen und Löwen viel zu weit geworden ist. Er schließt Wüsteneien und Plätze ein, deren Verlassenheit wie eine böse Wunde am sich kriecht. Durch die leeren Fenster mancher verlassener Paläste schaut der Himmel, und dort wo einst ein stolzer Adel Kastiliens herrschte, birgt sich schon äußerster Armut. Das wenige moderne Leben Avilas hat sich vor die Tore der Stadt geschichtet und dort angesiedelt; den Weg zum Bahnhof zeichnen freundlichere Häuser, unter denen man einige altertümliche Kirchen bemerkt. Man freut sich, wenn endlich der Eisenbahnzug aus dem Norden in die Station einfährt und den Besucher weiter in die Granitwelt des Guadarrama entführt.

Es ist Herbst! Aber über die grau-gelben Flächen und kalten Felsen schaut immer noch das strahlende Licht der warmen Sonne. Der Herbst ist die schönste Jahreszeit in Kastilien, er ist warm und freundlich, und selten beschattet ein Regenschauer die hellere Erde. Ab und zu taucht am Fehrdamm ein grau- und weißgefärbtes Gebüsch auf, von einer Mauer umgeben und ohne jeden beschirmenden Schatten, den die Bewohner zu meiden scheinen, weil sie nichts vom blauen Auge des Himmels trennen soll. Immer tiefer bohrt sich der Zug in den Guadarrama hinein. Gewaltige Bergspitzen und Ruppen behindern den Blick, und dann liegt plötzlich links am Abhange das Schloß des Escorial vor uns.

Dort hat sich Philipp II. ein Monument gesetzt, das eine ganze Epoche repräsentiert. Ein vornehmehes Zurückziehen in sich selbst. Abwechseln hohen und tiefen Punktes. Bis zu der Laterne der hohen Kuppel hinauf gewahrt man nichts anderes, als Quarzesteine, die für die Ewigkeit gebaut sein sollen. Hier gibt es kein überflüssiges Gestein, kein zierliches Schnitzwerk. Heitere Willkür und phantastische Laune haben im Escorial nicht wie in anderen Königschlössern eine Stätte gefunden. Es herrscht überall großartige, königliche Verhältnisse, in einem überwältigenden Rhyth-

mus, der aber ohne Freude ist und wie ein Wintertag der Kunst anmerkt. Zu die'm unvergleichlichen Denkmale der spanischen und der Weltgeschichte führen von der Station ganz moderne Automobile, gelbe Rikschas mit Diederich die staubige Straße zur Höhe hinauf. Im Hotel Reina Victoria stehen unter den schattigen Bäumen des Gartens Mah-Yong Tische aufgestellt, an denen aufgeputzte Herren und Damen Platz genommen haben. Im Speisesaal werden hohe Touristenpreise gefordert, moderner Komfort wird angepriesen, und Führer mit goldenen Lettern an der Nase schnurren in unverständlichem Französisch oder Englisch eine auswendig gelernte Lektion ab und bieten ihre Dienste an. Sie finden ihr Publikum, aber man sollte eigentlich beim Betreten des Escorial den Bänder zu Hause lassen. Man soll die granitene Wunderwelt ohne Führer betreten und vom Staunen zur Bewunderung und dann zur Andacht gelangen. In der Einamkeit des eigenen Geistes werden dann die Eindrücke des Escorial zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Philipp II. Geist spukt in allen Räumen. Wenn man durch die labyrinthischen Gänge des königlichen Schlosses, die aneinander gereiht 132 Kilometer lang sein würden, schreitet, so kann man glauben, überall seinem Gespenst zu begegnen, aber die Kirch, von ungeheurer Dimensionen, die den Mittelpunkt des Palastes bildet, ruft ganz besonders die Erinnerung an den König wach. Die Aufmerksamkeit wird durch den Hofaltar gefesselt. Dort sehen wir Karl V. und Philipp II. in überlebensgroßen Figuren mit ihren Familien das Sakrament verehren. Dort gibt es keine leeren Allegorien, durch die der Herrscher der Erde sonst so gern den Schatten ihrer Größe über das Grab hinaus zu verlängern suchen. Hier ist alles sichere Erkenntnis der Vergangenheit alles Irdischen. Vor dem Altar liegen knieend der Kaiser und König zu Füßen des höheren Herrn, und geben so über den Tod hinaus das Bekenntnis ab, das stets die Richtschnur ihres Lebens war.

Aus einem Seitenfenster am Hofaltar pflegte der todkranke König lange Stunden andächtig auf das Sakrament zu schauen, in seinem Leiden Trost zu suchen und zwischen den Gebeten die Welt zu regieren, die ihm untertan war. Herrzüge und Genden, Kardinal- und Erzbischofshüte harrten in den Borräumen auf sein Gebot. Sicher war unter ihnen kein Platz für einen Marquis von Vofa — Von Philipp II. Kunstsin und Kunstliebe fündet die Bildergalerie des Escorial, in der sich einige der kostbarsten Gemälde der Welt befinden. Da ist der heilige Lorenzo von Gresco, den der Maler, bereits in halbe Geistesumnachtung verfallen, malte, ein Gemälde, das in der seltsamen Darstellung der Figuren, im Kolorit und in der Gruppierung einzig dasteht. Am Saal nebenan hängt ein großes Gemälde des Tintoretto, das durch eine wunderbare Perspektive wie ein übernatürlicher Zauber wirkt. Durch feinerne Gänge, in denen leuchtende Echos flüstern, marmorne Treppen hinauf führt der Weg zur Gruft der Könige und Königinnen Spaniens. Die Könige, vor denen sich einst die Erde beugte, sind ganz unter sich; denn selbst die Infanten sind in einem Sarggewölbe beigeckt. Sie alle wußten es nicht, daß auch für Königsgräber die Stunde kommen kann, wo sie entweißt werden. Möge es dem Escorial ver-

gönnt sein, die Gebete seiner Könige besser, als dies den Pyramiden Ägyptens gelungen, vor der Entweihung zu bewahren.

Auf dem Scheidewege zwischen den Königsgräbern und denen der Infanten kann man durch ein kleines, vergittertes Fenster auf einen schöngeputzten Hof mit kurzgeklappten, grünen Hecken schauen, in dem paarweise Augustinermönche, die im inneren Kloster wohnen, die spazieren gehen. Über ihnen leuchtet mit goldenen Strahlen die untergehende Sonne. Rings herum ist tiefer Frieden und Stille. Von den Bergspitzen sinken sich die Schatten des Abends und es dämert schnell. In weiter Ferne kann man über Madrid Lichter aufblitzen sehen. Wirder rollen aus dem Norden die Jäger an, und wieder warten die gelben Omnibusse auf die Reisenden. Nach dem goldenen Herbsttag leuchten noch die Bergspitzen golden, dann blenden die Tönungen und die sternklare Nacht fällt über die Landschaft Kastiliens. In einer Stunde fährt der Zug in die Estacion del Norte von Madrid ein und den Reisenden empfängt das Lachen der Großstadt.

Kongress für Kunst- und Wissenschaft. — Auf den 18. und 19. Oktober im Badischen Konservatorium stattfindenden Kongress für Kunst- und Wissenschaft haben wir schon mehrfach hingewiesen. Es dürfte sich noch interessieren, nach welchen Prinzipien die Tagung ausgebaut ist. Der Schwerpunkt liegt nicht auf der rein wissenschaftlichen Diskussion der Probleme, sondern in der ästhetischen Anschauung des Kunstbildes. Eine Tagung für ästhetische Fragen muß selbst aus ästhetischen Voraussetzungen dargestellt werden. So ist der Kongress innerlich durchgeleitet zu einer organischen Einheit. halb ist es auch wichtig, daß er als Einheit aufgenommen wird. Die einzelnen Vorträge sind als solche zufällig, ihre Rundung und Bild ergibt sich erst im Zusammenhang. Zum Ausgangspunkt sind drei Grundprobleme genommen: das Formproblem, das Einheitsproblem, das Stilproblem. Alle drei Fragen drängen in der „neuen Kunst“ zur notwendigen Klärung. Darum wurden für sie so viele Repräsentanten gewählt, die das jeweilige Problem aus ihrer besonderen Aufgabe gemacht haben: für das Formproblem: G. W. Becker und August Salm, für das Einheitsproblem: G. W. Capellen und Hans Schimann, für das Stilproblem: G. W. von Hornbostel und Ernst Krenek. Die Eröffnungsansprache „Kunst und Romantik“ wird zeigen, daß die drei ästhetischen Grundprobleme sich einzeln erheben haben aus der klassischen Wendung und jungen Kunst, aus der Wiedererfarlung des Form-, Einheits- und Stilproblems. Dabei wird mit den ästhetischen Mächten, die von der Romantik her noch an der jungen Kunst haften, unbedingt abgeräumt werden. Es handelt sich um den Versuch einer Klärung, der als solcher die Aufgabe hat, alles das abzuschaffen, was zu neuen, neuen Mächten gehört. Es geht nicht weiter an, zur „neuen Kunst“ kein zu sagen, was aber an ihr zu vererben ist, das wird dieser Kongress zeigen. Damit wird er umso härter erweisen, wenn an ihr zu bestehen ist.

Prof. von der Universität Heidelberg. Der a. Professor der Philosophie, Geh. Rat Dr. H. Lenard an der hiesigen Universität, ist zum Mitglied des Kuratoriums der physikalisch-techn. Reichsanstalt ernannt worden.

Die Märchenstadt am Nil.

Von Alfred Brehm.

Nachstehende Schilderung entnehmen wir mit freundlicher Erlaubnis von E. Thienemanns Verlag, Stuttgart, dem soeben erschienenen Werk „Brehm, Auf Forschungsfahrt in Nord und Süd, Erlebnisse bei Mensch und Tier“, einer Sammlung der schönsten Reisebeschreibungen und Jagdschilderungen des bekannten Verfassers von „Brehm, Tierleben“. Wir können dieses Werk, das überdies mit 16 farbenfrohen Illustrationen schmückt ist, bestens empfehlen. Preis 10 RM.

Keinen zweiten Ort gibt es in Ägypten, der heute noch alle Wunder dieses Wunderlandes, alle Reize der südlichen Zone, alle Verschönerungen der Völker des Morgenlandes in gleichem Maße in sich vereinigt wie das vielnamige Kairo. Kaum eine andere Stadt des Morgenlandes hat ihr altes märchenhaftes Gepräge besser bewahrt als Kahira, die Siegende, Mauerstadt, die von Allah Beschützte; keine weiß so den Fremden mit ihrem Anblick zu bezaubern, wie Masra, die volkreiche, menschenliebende altägyptische Hauptstadt, die Stiefelstadt des alten hochberühmten Memphis. Jede Stunde in den Mauern dieser Stadt bringt etwas Neues, kein Tag ist wie der andere. Dem Fremdling bleibt Kairo ewig neu und den in ihm Geborenen und Großgewandenen selbst bleibt es eine Stadt der Wunder. Das macht, weil hier die Dichtung seine Ende lebt und schafft; weil hier alles zusammenwirkt, um alles dichterisch zu gestalten; weil hier der gewöhnliche Gruß dichterisch an das Ohr schlägt; weil hier das ärmliche Haus ein Künstlerberg zum Entzücken anreißt; weil hier Himmel und Erde, Mensch und Tier, Baum und Pflanze sich vereinigen, um ein wunderbares Ganzes herorzuführen.

Das lebendigste Straßengewühl der Städte Europas, der Marktlärm Londons, das Wogen in den Straßen von Paris, das Treiben auf dem Marktplatz in Venedig oder in Neapel, das Leben in Sevilla oder Granada, alles ist hier gegen das Leben in Kairo. Drei Erdteile reihen sich hier die Hand, alle Erzeugnisse leben sich hier ein Stellweilen. Völkerstämme des Nordens und Südens, Ostens und Westens begegnen sich hier. Der lärmige Türke und der herrliche Indier, der sonnengebräunte Beduine und der dunkle Neger aus dem tiefsten Innern des Landes, der verbrämte Bewohner des Atlas, der Fischeresse, der glatte Europäer in seiner häßlichen Kleidung und der schwärzlich gefärbte Morgenländer, sie alle drängen sich durcheinander.

Ein ewig neuer, alles verschlingender Wandel von bunten Gestalten fällt alle Straßen an. Die freien Plätze sind von düsteren Bäumen und Moscheen umgürtet, deren Kuppeln wie die Kronen der Wunderstadt erscheinen. Manche Straßen sind überdeckt mit Matten, Tüchern und Brettern, durch die nur hier und da ein blendender Lichtstrahl herabfallen kann; doch selten erreicht er den Boden. Auch hier herrscht ein heimliches Halbdunkel. In den engen Straßen springen die Häuser mit jedem Stockwerk weiter vor und treten dicht in der Mitte ihrer Höhe so nahe zusammen, daß man von dem Erker des einen nach dem des anderen reihen kann. Unten sind die Straßen nicht breiter, als daß sie einem bedenklichen Kamel den Durchgang gestatten.

Da hindurch wagt und treibt das Leben Kairo, das rege, warme, frische Leben dieser wunderbaren Stadt. Fußgänger, Reiter hoch im Sattel oder auf Araber, die auf den Rücken des bedenklichen Kamels angelehnt zu einem schwebenden Fellsack und in die malerische Landschaft des Morgenlandes gebüllte Kaufleute, verschleierte, in seidenen Taft verpackte Damen, alle Völkerstämme, die ich nannte und unzählige andere. Leichte Kutschen schweben sich Bahn durch das Gedränge, ein Holz auf feurigem Ross sitzender, mit Gold und Edelsteinen überreich verzierter Kutsche, der unter der Last der Gläubigen aufgenommen werden muß, zieht langsam seinen festweg dahin; reich geteilt Reiter nehmen die Hälfte der Straße ein; es drängen und stoßen sich Lastträger, Fuhrknechte, Blinde, Bettler, spitzbübisch aussehende Heuchler des Morgenlandes, ehrwürdige Gelehrte und Koranverköndliche, Wasserträger, die ein mit langem blechernen Ausguss versehenes Gefäß auf den Schultern tragen, häßlicher, fliegende Kaffeelöcher, Zuckerkocher und hundert andere mehr. Alles wagt sich, fährt an den Augen vorüber wie Schattengestalten; das ewig Neue verdrängt das vor wenigen Minuten Gewesene.

Doch weiter! In das Gewühl der Bazaar Kaufhallen muß man sich wagen, um einen eigenen Abschnitt des Straßenlebens von sich selbst zu lernen. Der Bazaar Kairo ist nicht dem in Konstantinopel der größte im islamischen Reiche. Alle besonderen Handelswaren haben auch hier besondere Straßen. Der Reiz des Fremdartigen trägt wesentlich dazu bei, Geist und Sinn zu fesseln; aber auch wenn man sich das Auge hier befriedigt, wie kann man anders. In der einen Straße werden nur Waffen, in der anderen nur Schmuck, die Schmuckstücke, die Seidenstoffe, die Pfeifenmacher und Tabakverkäufer, alle legen ihre Erzeugnisse in besonderen Straßen aus. Hier findet man nur wohlriechende Oele, Arzneimittel, Kräuter, dort hört man das Geräusch der verschiedenen Werkzeuge.

Unser Preisausschreiben!

Mancher unserer Leser wird wenn er die nachstehenden Zeilen gelesen hat, vielleicht denken, daß es eigentlich gar kein richtiges Preisausschreiben sei, da das wichtigste Moment eines solchen, möglichst wertvolle Preise dabei gewinnen zu können, ganz ausscheidet. Sie sind nämlich alle gleich hoch — man kann auch sagen gleich niedrig, 50 Preise sind es zu je 10 Mark, und außerdem noch 25 Preise in Gestalt je eines Buches, eines schönen und guten Buches. Warum wir die Preise so bemessen haben, warum nicht einen ersten Preis zu hundert Mark, zwei zweite zu fünfzig Mark und so fort? Weil wir gerade mit dieser Art Preisausschreiben, wie wir es jetzt vor den Augen unserer Leser aufrollen, nicht den Gedanken an große Geldgewinne verbinden konnten und wollten. Es soll dieses Preisausschreiben unseren Lesern an den drei nächsten Sonntagen eine anregende und unterhaltende Stunde bringen, soll Gedanken wecken, die sich mit unserer badischen Heimat befassen, mit den unvergänglichen Werten, die in unseren historischen Baudenkmalern, in den geistigen Erzeugnissen großer Söhne unserer Heimat und schließlich in den Persönlichkeiten solcher hervorragender Männer selbst liegen.

Die erste heute veröffentlichte Aufgabe besteht darin, drei hochbedeutende badische Bauwerke an Hand der untenstehenden Strichzeichnungen zu erkennen. Die zweite, am nächsten Samstag erscheinende Aufgabe wird sein, aus drei Versen bekannter badischer Dichter die Verfasser festzustellen. Die letzte, am Samstag, den 31. Oktober erscheinende Aufgabe besteht darin, drei in Strichzeichnung wiedergegebene bedeutende badische Künstler und Dichter zu erkennen.

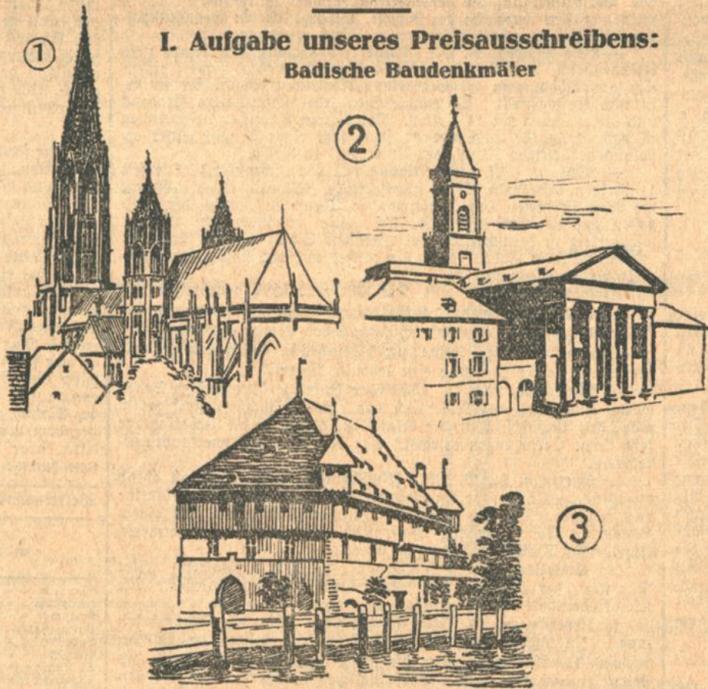
Wir haben die Aufgaben absichtlich sehr leicht gewählt, um aus dem Ergebnis dieses ersten Versuches uns ein Bild machen zu können, wie weit unsere Leser auf diesem Wege uns folgen. Ist das Ergebnis so, wie wir es erwarten, dann werden wir weiter schreiten in dieser Art praktischer Pflege des Heimatgedankens. Es gibt zahllose Möglichkeiten hierzu. Vielleicht werden auch diese oder jene unserer Leser und Freunde uns eine Anregung, für die wir immer dankbar sind, zukommen lassen.

Bedingungen:

1. Es kann sich jedermann, ob Abonnent oder Nichtabonnent an dem Preisausschreiben beteiligen mit Ausnahme der Angestellten unseres Verlags.
2. Die Auflösungen der drei Aufgaben, welche am 17., 24. und 31. Oktober jeweils in der Abendausgabe der Badischen Presse veröffentlicht werden, sind entsprechend dem untenstehenden Muster auf einem Bogen Papier niederzuschreiben und an die Redaktion der Badischen Presse bis spätestens Mittwoch, den 4. November, abends 6 Uhr einzusenden. Auf dem Kuvert soll der Vermerk „Preisausschreiben“ stehen. Einzelaufösungen können nicht berücksichtigt werden.
3. Gehen mehr als 75 richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los. Das Preisgericht besteht aus je 2 Mitgliedern unseres Verlags und unserer Redaktion. Die Entscheidung der Preisrichter ist endgültig und unanfechtbar.
4. Das Preisgericht tritt am 5. November zusammen. Die Namen der Preisträger werden am Samstag, den 7. November in der Badischen Presse veröffentlicht unter gleichzeitiger Bekanntgabe der richtigen Auflösungen.

Der Verlag der Badischen Presse.

I. Aufgabe unseres Preisausschreibens: Badische Baudenkmalier



Frage: Welche Gebäude stellen diese drei Bilder dar?

Es wird unseren heimatkundigen Lesern nicht schwer fallen, diese Aufgabe zu lösen. Aber auch die in der Heimatkunde weniger Bewanderten werden nach einigem Kopferbrechen die richtige Lösung finden.

Muster für die Einsendung der Auflösung:

An die Redaktion der Badischen Presse, Karlsruhe, Lammstr. 1b.
 Betr.: Preisausschreiben.

Die Auflösungen lauten:

I. Aufgabe (Baudenkmalier):
 Bild 1: Bild 2: Bild 3:

II. Aufgabe (Verse):
 Vers 1, von: Vers 2, von:
 Vers 3, von:

III. Aufgabe (Köpfe):
 Bild 1: Bild 2: Bild 3:

Name des Einsenders: Stand:

Wohnort: Straße u. Nr.

In jener Straße hausten die Drehsler und drehen und arbeiten mit Hand und Fuß, fertigen gleich auf der Stelle das Verlangte, und der Kaufgast sitzt ruhig daneben, raucht seine Pfeife und trinkt den ihm von dem Handwerker gebotenen Kaffee. In jenem Gäßchen haben sich die Kupferhämmer angeordnet; hier erschallt das Geräusch des Mörsers, in dem irgend ein Kraut oder Mineral zu Pulver gestoßen wird; dort klappern die Webstühle der Seidenhändler. Die ehrjame Junke der Schneider, die hier etwas Besonderliches hat, arbeitet wieder in einer anderen Straße; die Schuhmacher, aus denen auch hierzulande die besten Volksstiefel hervorgehen, in einer abwärts abgetrennten Abteilung des Marktes.

Geheimnisvolle Mordtaten in Oberitalien.

ab. Rom, Mitte Oktober.

Der Schnellzug nach Turin ist vorbeigebraucht, da findet der Streckenwärter zwischen den Schienen ein Paar sauber abgetrennter, in Seidenstrümpfe gekleideter Frauenbeine. Da es sich immerhin um einen „erblicklichen Teil einer unbekanntem Leiche“ handelt, kommt er in die öffentliche Totenkammer. Die Polizei ist auf der betannten fieberhaften Spur.

Es melden sich Leute, die gesehen haben, wie im Padovane verpackte Eisenbahnbeine zuerst ein kleines Paket hinausgeworfen haben und dann ein größeres folgen lassen wollten, es aber angesichts der Zufuhr — die Vorstadtbevölkerung ist besonders neugierig — nicht wagten. Folglich eifrige Suche nach den anderen unbekanntem Resten.

Zwei Tage später. Ein Mann erscheint in der Universität und begehrt Strümpfe, Schuhe und Strumpfbänder der vermutlich Ermordeten zu sehen, es könne sich ja um seine Frau handeln, die er vermisst. Der Mann nennt sich Frank Cattaneo, ist 29 Jahre alt, Kaufmann und aus sehr guter Genuesse Familie. Aber die Seidenstrümpfe weisen ein mit grober Wolle zugestopftes Loch auf. Cattaneo kann sich nicht zu einem Ja oder Nein entscheiden, verlangt Besichtigung der Beine selber. Seine Frau habe an einem Fuß ein Merkmal gehabt. . . . Tatsächlich, sie ist! Der Mann wird verhaftet. Die Tote ist festgesetzt: Erina Barbero, 28 Jahre.

Es ergibt sich, daß beide Ehegatten eine Abmachung getroffen hatten, wonach jeder seine eigenen Wege gehen durfte. Auch Kokain spielt eine Rolle. Nun hat die Polizei gute Witterung. Die Verhaftungen jagen sich. Schwierig gestalten sich jedoch die Nachforschungen nach dem Leben und Treiben der Ehegatten, da sie als moderne Nomaden bald hier, bald dort in Gasthöfen dritter Klasse ihr Zelt aufschlugen. So glückt es dem Cattaneo, sein Weib für die angenehme Mordnacht nachzuweisen. Aber die Zeugen in Italien sind schon immer käuflich gewesen. Man glaubt ihm nicht. Um so weniger, als inzwischen durch ein Kind in einem Neubau ein anderes Paket gefunden wurde, das den zu den Beinen gehörigen Rumpf enthielt. Die Arme kunstgerecht auf den Rücken gebunden. Kopf fehlt.

Hausdurchsuchung. Regt euch nur nicht auf, beschwichtigt der Ehegatte im vorhinein, wenn ihr ein Hemd mit roten Flecken findet; das ist kein Blut, ich habe mich beim Tomatenessen beschmutzt. Es war doch Blut.

Unmöglich kann ein Mann allein die anatomisch richtige Zerstückelung vorgenommen haben, wer also waren die Komplizen? Einer der Verhafteten, ein Student, Kette des berühmten Universitätsprofessors Verini, richtet den Revolver gegen sich, doch weist ihn der Tod zurück. Zuvor hatte er Briefe geschrieben, in denen er seine Unschuld beteuert und erklärt, den Schritt begangen zu haben, weil sein Name im Zusammenhang mit dem Mord in der Zeitung erschien. Darauf bleibt er bestehen, weiteres ist nicht aus ihm herauszubringen.

In der Presse werden Spuren aufgedeckt, die auf die sogenannte Straße der Toten führen, wo im vorigen Jahr ein Fremder namens Fleischmann, ein Oesterreicher, unter Mörderhänden fiel. Das Verbrechen wurde bisher nicht ganz aufgeklärt, nur die Luft herum ließ keinen Zweifel über ihre Beschaffenheit zu: Kokain!

Man stößt auf verpackte Schuhe im Leichhaus: Wulfflecken daran!

Endlich, am Spätnachmittag des 10. Oktober — hoffentlich nimmt der unheimliche Kalender bald ein Ende! — findet ein Straßenbahnschaffner auf dem Heimweg in der Nähe von Vicenza eine Reihe blutiger Gegenstände, darunter eine Altknappe und einen von Dolchstichen durchlöcherter Hut. Die in der Altknappe gefundenen Dokumente weisen das Opfer aus: einen bekannten Handelsreisenden namens Josef Sprenger aus Luzern. (In Luzern gibt es jedoch keine Familie dieses Namens.) Der Leichnam wurde vermutlich acht Tage früher in den Po geworfen. Die Mordumstände erinnern durchaus an den Fall Fleischmann. Irgend eine unheimliche Bande treibt in Oberitalien ihr Wesen.

Man nimmt an, daß sie alle zufälligen oder nicht zufälligen Mitwisser beiseitigt. Von der ermordeten Barbero, deren Beine nur zum Zwecke der Spurvermittlung auf die Bahnstrecke gelegt wurden, weiß man, daß sie im Kokaintausch Dinge auszufegen pflegte, die viele Geheimnisse hätten enthüllen können.

Freiburger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

ph. Freiburg, den 15. Oktober 1925.

Unsere Breisgauemetropole, die man nicht selten als die schönste Stadt Deutschlands preisen hört, wird schon seit langem mit Vorliebe als Kongressstadt gewählt u. dann kommen sie aus dem ganzen Reich und aus dem Ausland hierher und bewundern die Dreifaltigkeitsstadt, die sich ihren Baustil besser gewahrt hat, als die meisten aufblühenden Städte, und ihre herrliche Umgebung. Von den vielen Tagungen und Kongressen, die auch in diesem Jahre wieder hier abgehalten worden sind, hat wohl der Tag für Denkmalpflege und Heimatkunst den stärksten Eindruck hinterlassen. Schade, daß er in der breiten Öffentlichkeit nicht so gewürdigt worden ist, wie er es verdient hätte. Daher sei eine kleine Rückschau gestattet.

Zwei auf dem letzten Kongrestage behandelte Themen sind im Besonderen lebhafter Erinnerung. Nicht ohne Gefühl tiefer Wehmut, ähnlich dem einer Mutter, die ihr heißgeliebtes Kind in die Fremde verlieren mußte, hörte man den Bericht eines feinen Kenners der Reichsländer, des ehemaligen Bezirkspräsidenten des Unterelsaß, Regierungspräsident a. D. Pauli-Potsdam, über Elbschiffungen, dem die deutsche Denkmalpflege, deutschen Freie und deutsche Sorgsamkeit in Inventarisierung und Konservatorien-tätigkeit, Männer wie Fr. A. Krauß und Felix Wolff zu empfindlicher Kleinarbeit geweiht hatte. In ausgezeichneten Lichtbildern sogen Straßburgs Wälder, der Dom von Metz, andere kirchliche alte Kirchen, Schlösser, Rathäuser, usw. an unserem Auge vorüber, überall offenbarend, welche reiche Mittel von Staat und Gemeinden zur Durchführung dieser Kulturaufgaben aufgewendet worden waren. Infolge der zu erwartenden Abreise von Prof. Sauer war die Erörterung des zweiten Themas: Die Behandlung der Farbe im Stadtbild auf dem letzten Verhandlungstag verschoben worden und stand nun im Mittelpunkt der Aussprache, beginnend mit dem grundlegenden und ideenreichen Vortrag des bekannten ehemaligen Leiters und Organizers der Mannheimer Kunsthalle, Prof. Dr. Wicheri-Frankfurt, der dem „Problem“ der Farbenbehandlung in erster Linie Aufmerksamkeit schenkte. Seine temperamentovolle, der Polemik nicht ausweichende Stellungnahme möchte die Architektur vor allem in Einklang mit der Natur und Atmosphäre des Städtebildes gebracht sehen, fordert Farbe, aber keine Farbigkeit. Vielleicht sei die Buntheitbewegung nichts anderes als eine große psychische Lieberkomposition auf künstlerischem Gebiet. Zur Befundung helfe nur umfassende Befassung auf die im Wesen der Baukunst, also auch für ihre farbige Gestaltungsbedingtheiten. So hänge die farbige Gestaltung des Städtebildes, sein „Kleid“, wesentlich von vier Faktoren ab und zwar von Vegetation, Erdbreich und Gestein, Wasser und Atmosphäre. Eine Farbigkeit z. B. die den Himmel töte, sei vom Uebel. Reichster Beifall folgte dem mit viel Ueberzeugungsgeist und Beherrschung vorgebrachten, beliebten Zeitströmungen entgegenarbeitenden Worten des bedeutenden Mannes, dessen Ansichten höchst dankenswert ergänzt wurden durch den Vorsteher der maltechnischen Versuchsanstalt der Technischen Hochschule in München, Prof. Eisner, der über „Verfälschungen“ sprach. Eisner räumt dem Biennachsch als Bindemittel gegenüber der Delfarbe den Vorzug ein und erbringt in diesem Material geradezu ein Konservierungsmedium allerersten Ranges, dem ungeachtete Möglichkeiten für die Zukunft bevorstehen. Ueber farbige Außenarchitektur und Denkmalpflege sprach dann von historischer Gesichtspunkten aus Prof. Dr.-Ing. Wleps-Danzig. Eine sehr lebhaft ausgesprochene schloß sich den geistvollen Ausführungen Prof. Wicheris an, an der sich Kurat Dr. Schmidt-München mit historisch-vergleichenden Studien über Patina und Farbzusammensetzung, Architekt Dr.-Ing. Lindner-Berlin, Oberbaurat Hellweg-Samburg, Prof. Dr. Gruber, seine Renovierung des Freiburger Kaufhauses gegen Angriffe Dr. Wicheris verteidigend, Prof. Lübbe-Frankfurt und Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch-Karlsruhe beteiligten. Am Ende der Sitzung sprach Herr Münsterbaumeister Dr. h. c. Kempf-Freiburg in gedrängter Kürze und bewährter Kennerhaft über Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten am Freiburger Münster unter Zugrundelegung zahlreicher Lichtbilder. Mit diesem Vortrag hatte der offizielle Teil des Kongresses seinen würdigen Abschluß gefunden.

Aus der Landwirtschaft.

Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes.

Am Donnerstag fand in Mannheim im Hotel National eine Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes statt, die sich neben vielen anderen Fragen auch mit den im Gange befindlichen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigte. Folgende Entscheidung fand dabei einstimmige Annahme: „Die Handelsvertragsverhandlungen mit verschiedenen weinbau-treibenden Ländern sind in das entscheidende Stadium getreten. Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes, besorgt um die Erhaltung und Lebensfähigkeit des deutschen Weinbaues, erhebt in diesem wichtigen Augenblick nochmals mahnend und warnend seine Stimme und fordert die Reichsregierung auf, unter allen Umständen beim Abschluß der Handelsverträge die Interessen des deutschen Weinbaues zu wahren und keinesfalls dem Auslande niedrigere Weinzölle zuzugestehen, als sie der Deutsche Weinbauverband zur Erhaltung der Existenz des deutschen Weinbaues als unbedingt notwendig bezeichnet hat. Die Reichsregierung muß sich darüber klar sein, daß der deutsche Weinbau nur existieren kann und wird bei genügenden Schutzzöllen. Ohne sie ist er erledigt und weite andere Berufstätigkeit, die von ihm leben, mit ihm.“

Schweinefleisch.

In den letzten Wochen veranstaltete die Badische Landwirtschaftskammer mit dem entsprechenden Gauverband des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins in allen Teilen des Landes Schweinefleisch, die nach den vorliegenden Berichten gut befristet waren. So wies die Schau in Offenbürg am 29. September 55 Tiere (veredeltes Landfleisch) auf. Vergeben wurden 15 erste, 10 zweite, 10 dritte, 15 vierte Preise und 6 Weggelder. In Haslach i. K. war die Schau am 28. September mit 18 Tieren (veredeltes Landfleisch) besetzt. Vergeben wurden 2 erste, 6 zweite, 3 dritte, 2 vierte Preise und 2 Weggelder. Zu der Schau in Donaueschingen am 10. Oktober waren 44 Tiere aufgetrieben worden (38 Tiere der Rasse des Baldinger Tigerfleischs, 4 des veredelten Landfleischs und vier Kreuzungsstücke). Es gab 8 erste, 7 zweite, 6 dritte, 6 vierte Preise, 4 Anerkennungen und 7 Weggelder. Die Schau in Koblitz am 7. Oktober war mit 27 Tieren (veredeltes Landfleisch) besetzt. Davon erhielten 4 je einen ersten, 5 einen zweiten, 7 einen dritten, 6 einen vierten Preis und 4 Weggelder. Die Füllendorfer Schau am 6. Oktober brachte 52 Tiere (39 veredeltes Landfleisch, 3 weißes Fleischfleisch, 10 Kreuzungsstücke). Vergeben wurden 3 erste, 9 zweite, 8 dritte, 16 vierte Preise, 2 Anerkennungen und 14 Weggelder. In Markdorf fand die Schau am 5. Oktober mit 39 Tieren (veredeltes Landfleisch) statt. Hier wurden 6 erste, 10 zweite, 8 dritte, 10 vierte Preise und 3 Weggelder vergeben. Die Geldpreise betragen überall in den genannten Städten 40, 35, 30, 25 und 20 Mark; in Offenbürg, Donaueschingen und Koblitz stiftete die Landwirtschaftskammer außerdem noch eine bronzene Medaille. Fast überall macht sich ein Fortschritt in der Schweinezucht bemerkbar.

Eröffnung der Freiburger Herbstwoche.

Freiburg, 17. Okt. (Drahtbericht.) Anstelle des durch Krankheit verhinderten Oberbürgermeisters eröffnete Bürgermeister Kiebel heute um 11.25 Uhr die Land- und Hauswirtschaftliche Ausstellung. Er wies besonders auf die stark gehobene Frequenz hin. (Die Zahl der Aussteller beträgt diesmal über 90 gegenüber 37 im Jahre 1921) und auf die Notwendigkeit daß die Aussteller nicht nur mit Worten ihre Ware anpreisen, sondern sie im Rahmen einer Ausstellung auch weitesten Kreisen zeigen. Nach Worten des Dankes auch an die Presse, die im letzten Jahre der Ausstellung durch ausführliche Besprechungen lebhaftes Interesse entgegengebracht hatte, erteilte der Landeskommissar Dr. Schneider als Vertreter der badischen Regierung das Wort. Die Ausstellung diene nur erster Arbeit. Dieses finde seinen Ausdruck auch in dem Fehlen jedes Vergnügens in ihrem Rahmen. In der schweren Krise, in der die Landwirtschaft sich durch Kapitalmangel und Stenerndruck befindet, sei es erfreulich, daß die Landwirte sehen könnten, welche Fortschritte auf dem Gebiet der Technik und der Wissenschaft gemacht worden seien, man durch planmäßiges Arbeiten erreichen könne. Zum Schluß sprach der Regierungsvorsteher die besten Wünsche für das Gelingen der Ausstellung aus.

An den Eröffnungssak schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Ausstellungsräume an.

Stittlingen, 17. Okt. (Ueberfahren.) Ein Fräulein Schmidt, das bei der Spinnerei und Weberei beschäftigt ist, wurde abends auf dem Wege von Reichenbach nach der Spinnerei bei der Station Busenbach von einem Radfahrer, der ohne Licht in der Richtung nach Reichenbach fuhr, angefahren und erlitt dabei einen Oberschenkelbruch. Der Radfahrer fuhr unerkannt davon und ließ das Mädchen in seinem hilflosen Zustande liegen.

Bretten, 16. Okt. In schweres Leid geriet in der Bezirks-gemeinde Büchig Witwe Dörz. Kürzlich verunglückte bei einer Fahrt ihr Mann Ludwig Dörz und starb an Wundstarrkrampf im hiesigen Krankenhaus. Bald hernach erkrankte ihr einziges, fast 3jähriges Kind an Diphtherie und ist gleichfalls im Krankenhaus trotz einer sofortig vorgenommenen Operation gestorben.

Heidelberg, 17. Okt. (Die amerikanische Anleihe.) Die Stadt Heidelberg hat in Amerika eine Anleihe von 1,5 Mill. Dollar abgeschlossen. Die Anleihe wird in nächster Zeit in New York aufgelegt werden. Sie ist mit 7 Prozent zu verzinsen.

Gaggenau, 17. Okt. Ein seltenes Fest wurde gestern in der Familie des Bahnwarts Schmidt begangen. Gleichzeitig verheirateten sich drei Geschwister, zwei Söhne und eine Tochter.

Baden-Baden, 17. Okt. (Geburtstag.) Am heutigen Tage kann die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Gräfin von Büdingen, ihren 80. Geburtstag feiern.

Wilkatt (Amt Rehl), 17. Okt. (Drei Kühe durch Kurz-schlag getötet.) Dem Gattner und Pferdehalter Ludwig Ferkel sind durch elektrischen Strom drei Kühe im Stall getötet worden. Es scheint, daß eine Leitung schadhaft geworden ist und der Strom sich auf die Futtertröge, an der die Tiere mit eisernen Halsketten befestigt waren, übertrug hat.

Bonn Kaiserstuhl, 17. Okt. (Wingergesellschaften.) Die dem Kaiserstuhl Wingerverband und dem Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe angegliederten Wingergesellschaften Hringen, Bischoffingen, Oberbergen, Burkheim hielten in letzter Zeit ihre Generalversammlungen ab. Als Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften war Landwirtschaftsrat Mezger-Dierbach anwesend, der die Bilanz, den Revisionsbericht und die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammen-schlusses eingehend erläuterte. Aus allen Berichten ging hervor, daß ohne die Wingergesellschaften, von denen teils die Trauben, teils die Weine der Mitglieder zusammen vermehrt wurden, es unmöglich gewesen wäre, den Mitgliedern Darlehen in Form von Vorständen auf die angefertigten Waren zu geben. In den meisten Fällen war man der Ansicht, die gegründeten Genossenschaften nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen.

Rom Weiden, 16. Okt. (Lehrerinnenheim.) Ein kleines Lehrerinnenheim, das anstelle eines geplanten großen, aus einem Schwarzwaldbau in der Gemartung Neuenweg eingerichtet wurde, ist nun fertiggestellt. Es macht einen sehr vorzüglichen Eindruck und bietet Raum für 14 Betten. Der Verein Badischer Lehrerinnen ist dadurch in die Lage versetzt, schon jetzt einer Anzahl seiner erholungsbedürftigen Mitglieder Unterkunft zu bieten.

Weil, 16. Okt. (Wesigung von Grenzstrahlen.) Die seit 11 Jahren bestehende kleine schweizerische Zollhütte an der Grenze bei Weil ist dieser Tage verschwunden, ebenso ist kürzlich der Zollposten auf das jenseitige Ufer der Wieze zurückgezogen worden. Gleichzeitig ist deutschseits bei Weil das Schild mit der Aufschrift „Großherzogtum Baden“ durch ein solches mit der Aufschrift „Republik“ Baden ersetzt worden.

Reinlaubenburg, 16. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte mit 27 gegen 7 Stimmen und 4 Enthaltungen den Ausbau und die Weiterführung der Landstraße Güterbahnhof-Stadt-Perlenbühlhof-Rhina mit einer Reihe zur Rheinbrücke. Ueber das Projekt herrschte in letzter Zeit hier eine lebhaft Polemik.

Wippsbach, 17. Okt. (Tödlicher Unfall.) Vor einigen Tagen wurde eine Frau aus Röttenbach von einem Radfahrer überfahren. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist die Ueberfahrere jetzt ihren Verletzungen erlegen. Der Radfahrer ist unerkannt entkommen.

Singen a. S., 17. Okt. (Unfälle.) Am Mittwoch abend etwas nach 8 Uhr wurde ein Bahnangestellter bei der Fittingstation von mehreren Buren vom Rad heruntergerissen und mit einem Schlagring über zugerichtet. Soffentlich gelingt es der Gendarmerte, Aufklärung in diesen Vorgang zu bringen.

Stittlingen (Amt Koblitz), 16. Okt. (Mäsen.) Hier ist unter den Kindern die Malariaantheit ausgebrochen. Die Kleinsten sind bereits gestorben.

Ueberlingen, 16. Okt. (Aussprache über die Druckrohrleitung.) In nahezu fünfständiger Sitzung fand gestern im Bürger-ausschuß die Aussprache über die mangelhafte Druckrohrleitung des Elektrizitätswerkes statt. Vom Vorsitzenden wurde über die leichten Verhältnisse Bericht erstattet; auch die bisherigen Gesehungs-kosten wurden mitgeteilt. Aus den Darlegungen ergab sich, daß den Vorstehenden oder den Gemeinderat eine Schuld für das Uebel nicht trifft, sondern daß von dieser Seite alles gesehen war, was nur irgend möglich war, die Miere zu beenden. Bei der Abstim-mung über den Antrag des Gemeinderats, neue Mannesmannröhren, einen Drehstromgenerator und einen Dieselmotor zu beschaffen, enthielten sich 23 Bürgerausschußmitglieder der Stimmabgabe, die andern 43 stimmten dafür.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 16. Okt. Der 24 Jahre alte verheiratete Arbeiter Karl Wöhlhuth aus Rheingönheim erhielt eine viermonatige Gefängnisstrafe wegen Diebstahls. Ein Hochspanner ist der Büch-herrevisor Max Müller. Er stellte sich bei vielen Wirten und anderen Geschäftsleuten als Lohnsteuerberechner und Sachverständiger in Steuerfragen vor und erklärte, daß er berechtigt sei, die rück-schändigen Lohn- und Umsatzsteuern aus den Geschäftsbüchern nach-zuprüfen. Nach Feststellung der Steuerbeiträge forderte der Ange-klagte die Leute auf, die u zahlende Steuer ihm auszuhändigen, damit er das Geld an das Finanzamt abliefern könne. Er erhielt wegen Unterschlagung und Betrugs 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis.

Freiburg, 17. Okt. (Falsche Eripansio.) Bekanntlich ist beim Markthandel mit Jungschweinen ein Ursprungs- oder Gesund-

heitszeugnis erforderlich für das der Tierarzt oder im Behinderungs-falle der örtliche Fleischbeschauer zuständig ist. Zwei Frauen aus der Umgebung Freiburgs, die Schweine nach dem Markt brachten, umgingen diese Bestimmung, indem sie die schon einmal verwendeten Ursprungszeugnisse verwendeten und auf diesen schriftliche Ver-änderungen vornahmen. Damit erparte die eine 50 Pf., die andere 2 Mark. Hintennach, als die Schiebung entdeckt war, kamen An-klagen wegen erschwerter Urkundenfälschung. Die eine Angeklagte, Frau Lina Grotzer aus Michelbach, wurde vom Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, die zweite, Frau Pauline Käufer aus Hofgrund zu einer Woche Gefängnis und 120 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus den Nachbarländern.

Straßburg, 17. Okt. (Großfeuer.) In Ditzheim im Unter-elsaß hat ein Großfeuer die Bauernhöfe der Familien Heide-berger, Strub und Boehm in Asche gelegt.

Straßburg, 17. Okt. (Eine Kindsmörderin.) Die 28 Jahre alte Druckereiarbeiterin Margarete Trusch hat ihr neugeborenes Kind in Unterleider eingewickelt und erstickt. Schon vor drei Jahren hat sie ein Kind geboren, das plötzlich verstarb. Die Kindsmörderin ist verhaftet.

Metz, 17. Okt. (Mordversuch und Selbstmord.) Im Hotel La Fayette hat sich der 25jährige Mechaniker Raymond Jean aus Conflans (Departement Meuse) erschossen, nachdem er zuvor auf seine Geliebte, die 25jährige Anna Spedel, einen Revolverbeschuß abge-gaben hatte. Jean war am Ende seiner Barschaft und hatte nicht ein-mal das nötige Geld, um das Hotelzimmer zu bezahlen. Das Mäd-chen wurde ins Spital verbracht, es befindet sich außer Lebensgefahr.

Bunte Zeitung.

Ein raffiniertes Versicherungsbetrug.

Prag, 17. Okt. Nach langen Bemühungen ist die Prager Polizei einem großen Brandstiftungskomplot auf die Spur gekommen. Von den Bränden war besonders Königgrätz und dessen Umgebung heim-gejagt worden, wo im Jahre 1924 allein 62 Bauerngehöfte abge-brannt sind. Die Königgrätzer Gefängnisse genügen nicht mehr, um die stets wachsende Zahl der Verhafteten aufzunehmen. Wie sich her-ausgestellt hat, handelt es sich hierbei um einen ganz raffinierten Versicherungsbetrug. Ein gewisser Safranek, der sich als Vertreter einer Feuerversicherungsgesellschaft ausgab, ludte die Bauern auf und forderte sie auf, ihren Besitz möglichst hoch zu versichern. Dafür versprach er ihnen, ihre Gehöfte gegen entsprechend hohe Vergütung selbst in Brand zu setzen. Tatsächlich brannten dann auch einige Tage nach dem Eingehen der Versicherung die Gehöfte ab. Die Zahl der Verhafteten beträgt bisher 150. Der Hauptsthalbige ist Safranek, der tatsächlich Agent einer Prager Feuerversicherungsgesellschaft war, sowie ein gewisser Horak, der den Brand nach den Angaben Safraneks anlegte und die nötigen Requisiten auf einem Rade mitführte. Die Untersuchungen sind im Gange.

Eine opferwillige Frau.

Vor einem österreichischen Gerichtshof sollte dieser Tage gegen einen Mann verhandelt werden, der in einer früheren Gerichtsver-handlung, der er als Zeuhörer beigewohnt hatte, den Richter beleidigt hatte. Der Mann erschien zu dem angeetzten Termin nicht. Dar-über erschien seine Frau. Sie erklärte, ihr Mann hätte eine drin-gende Geschäftsreise unternommen müssen und könne nicht erscheinen. Er lasse aber dem Gerichtshof sagen, er gebe sein Vergehen zu, und man solle ihm nur die verdiente Strafe zubilligen. Nun, entgegen-kommend, wie die österreichischen Gerichte sind, willfahrte der Richter dem Wunsche und verurteilte den Delinquenten zu einigen Tagen Arrest. Nach der Verkündung des Urteils schüttete die Frau ihr Herz aus. Das mit der Geschäftsreise sei nicht wahr. Sie habe ihrem Mann die Vorladung gar nicht gezeigt und sei für ihn erschienen, weil sie schon wisse, daß er vor Gericht wieder Kadav gemacht und sich noch schlimmeres zugezogen hätte. Jetzt werde sie es schon fertig bekommen, ihn nach und nach beizubringen, daß er einige Tage abzusitzen habe. Am liebsten möchte sie, wenn es nur ginge, auch gleich noch für ihn sitzen! — Da sage noch einer was gegen die Opferwilligkeit der Frau!

Astronomie im Gefängnis.

Wie stark die Sternkunde selbst die Gemüter der Sträflinge in ihren Bann zieht, zeigt ein Bericht von Renate Gräfin zu Dona an ihren „Bund der Sternfreunde“, der in der Zeitschrift dieses Vereins „Die Sterne“ wiedergegeben wird. Die Dame hielt im Gefängnis zu Gärlich einen Vortrag mit solchem Erfolg, daß sie um einen weite-ren Vortrag für die 600 Injansen des Justizhauses gebeten wurde. „Man hatte mir große Angst gemacht“, schreibt sie, „denn vor 14 Tagen hat ein Ingenieur mit Lichtbildern im Gefängnis geredet, der zweimal anführen mußte weil sich die Leute so müß benahmen. Heute waren die 205 Plätze der „Kirche“ gepreßt voll. Außerdem standen noch viele Männer. Im ganzen waren etwa 300 Sträflinge da, haupt-sächlich Männer. Es ist eben doch etwas Besonderes um die Sterne, es war so still und sie haben mit solcher Hingabe zugehört, daß man es hätte eine Nadel fallen hören können. Beim Weggehen hörte ich gerade noch, wie ein schwerer Kugel um stern sagte: „Was meinst du, Mensch, det war frock.“ Der Beifallssturm am Schluß war geradezu bewegend. — Zwischenbruch brannte zweimal die Sicherung durch, aber die Barzeit im Stadtdunkeln verlief ohne auch nur eine dumme Bemerkung.“

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gesehige Höhe-nahme, Niederschlag nachts, Wetter. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Bademeier, Wiltlingen, Elblingen, Hohenheim, and Heidelberg.

Witterungsbericht vom 17. Oktober 1925. Am Sidrande des nach Osten abziehenden Tiefdruckgebietes sind überall leichte Nieder-schläge gefallen. Auf dem Feldberg (Schwarzwald) kam es bei Tem-peraturen von 1-2 Grad unter Null zu geringen Schneefällen (Schneehöhe 3 Zentimeter). — Eine neue Zirkone liegt heute früh über Nordhottland; ihre warme Südseite über Frankreich und Eng-land deutet darauf hin, daß die Störung erst in der Entwicklung begriffen ist und ostwärts vordringt. Es ist daher mit Fortdauer der unruhigen Herbstwitterung und erneuten Regenfällen zu rechnen. Wetterausichten für Sonntag, den 18. Oktober 1925. Neue Regenfälle, vorübergehend milder, aufziehende westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Sauserinsel, 17. Okt., morgens 6 Uhr: 112 Stm., gefallen 4 Stm. Rehl, 17. Okt., morgens 6 Uhr: 205 Stm., gefallen 17 Stm. Waxau, 17. Okt., morgens 6 Uhr: 891 Stm. Mannheim, 17. Okt., morgens 6 Uhr: 277 Stm., gefallen 8 Stm.

Dorn's Kaffee. Machen Sie einen Versuch.

KARL LANG Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus Grösste Klavierhandlung Süddeutschlands.

5. Landwirtschaftliche Herbstwoche in Freiburg i. B.

Größte landwirtschaftliche Marktveranstaltungen Ober- und Mittelbadens

17. bis 25. Oktober in der Kunst- und Festhalle:

Große land- und hauswirtschaftliche Ausstellung

Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aller Art, Vorführung im Betrieb: Artikel für Haus und Küche.

20. Oktober im Kornhaus: Kreisobstmarkt - 22. Oktober auf dem Viehmarktplatz: Herbst-Pferdemarkt, verbunden mit Prämierung, Zuchtviehausstellung und Zuchtviehmarkt verbunden mit Prämierungen - 24. Oktober auf dem Viehmarktplatz: Staatl. Pferdeprämierung; Zuchtsohwine-Schau mit Prämierungen - 24. und 25. Oktober im Südlischen Schlachthof: Kleintierausstellung und Kleintiermarkt (Ziegen, Schafe, Kaninchen Geflügel), Ziegenbockmarkt.

Gleichzeitig (17. bis 26. Oktober) Freiburger Herbstmesse auf dem Stühlinger Kirchplatz (Schaubuden), auf dem Rottecksplatz (Warenmesse).

Deutsche Demokratische Partei.

Wahlversammlungen im Bezirk Karlsruhe.

Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr:
Untergruppen: „Ronne“, Redner: Präsident Dr. W. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppen: Redner: Präsident Dr. G. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Generalleutnant Dees, Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Dr. E. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Seminarlehrer W. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Professor Dr. R. D. R. Karlsruhe
Sonntag, den 18. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Wahlgruppe: Redner: Generalleutnant Dr. W. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Dr. W. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Dr. E. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Dr. E. D. R. Karlsruhe
Wahlgruppe: Redner: Dr. E. D. R. Karlsruhe

Eröffnung des Kongresses für Musikästhetik

im badischen Konservatorium, Sophienstraße 43
Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr.
Vorträge: BEKKER, BERL, 1925
Nachmittags 3 Uhr, Vortrag: HANH.
Eintrittskarte Mk. 10.—, Einzelkarte Mk. 2.—

„Karlsruher Liederkranz“

finden am Samstag, den 24. Oktober
abends präzis 8 Uhr beginnend, zur Feier des 78. Fuldener-Stiftungsfestes
Städtische Fuldische Darbietungen, mit Operette „Schlacht i. Teutoburger Wald“ und darauf folgend

Fest-Ball

wozu wir sämtliche Mitglieder des K'her Liederkranzes nebst Familienangehörigen herzlich einladen.
Eintrittskarten für Mitglieder zu 1 RM. (ohne Steuer etc.) und für Nichtmitglieder — von unseren Mitgliedern eingeführt — zu 2 RM. (ohne Steuer etc.) gelangen am Mittwoch, den 21. und Freitag, den 23. Oktober, jeweils von 6—8 Uhr abends in unserem Vereinsheim, Amalienstr. 14a, II. (Klapphorn) zur Ausgabe.
Der Vorstand. Die „3“.

Restauration zum Felseneck

Rebenstraße 117, Telefon Nr. 3346
Sonntag den 18. Oktober 1925 abends 8 Uhr
Künstler-Konzert.

Familien-Restaurant

„Vier-Jahreszeiten“
Hebelstraße 21 — Inhaber: Eugen Gneiding
gegenüber Kaffee Bauer
empfehlen seine Lokalitäten mit bekannt guter Küche und Plätzchen Genossenschaftswinen, Moninger und Münchener Biere.
Morgen Sonntag Hasen-Essen!
Tomatensuppe, Hasenragout mit Nudeln RM. 1.20
Tomatensuppe, Hasenschlegel mit Kartoffeln RM. 1.20
Tomatensuppe, Hasenschlegel mit Kartoffeln, Salat und Apfelkompot RM. 1.60
Tomatensuppe, Hasenschlegel, garniert und Apfelkompot RM. 1.80
Außerdem sonstiges Menü.

Neuer süßer

Mussbacher 19880
Fischers Weinstube, Kreuzstr. 29

Kaffee Schick

Durlach
Ecke Werder- und Weinpartenerstraße
hat sein separates Weinzimmer (Jägerstübchen) bestens empfohlen.
18894
Naturweine. — Fernsprecher 609.

Kirchenmusikverein St. Bernhard.

Sonntag, den 18. Oktober, abends 6 Uhr
in der Bernharduskirche

Kirchenmusikalische Aufführung

Ausführende:
Der Kirchenchor und das Kirchenorchester der Bernharduskirche.
Soloquartett: Fräulein Maria Luise Amerbacher (Sopran); Frau Klara Möller-Hurst (Alt); Hermann Nikolaus (Tenor); Karl Müller (Baß).
An der Orgel: Joh. Kerber. Musikalische Leitung: Arthur Fritz.
Werke von Jos. Haydn (Große Messe in E-Dur, sog. „Harmoniemesse“, für Karlsruhe Erstaufführung), Mozart und Schubert für Soli, Chor, Orchester und Orgel.
Ausführliche Programme bei: Kern, Zigarrengeschäft und Danzeisen, Papierhandlung, Ludwig-Wilhelmstraße, Hehl, Friseurgeschäft, Rudolfstr., Dorer, Buchhandlung, Erbprinzenstraße und Schwerfänger, Karlsruhe. 20033

Badische Lichtspiele

Konzerthaus
Morgen, Sonntag vormittags 11 Uhr einmalig

Der neue Paläffina-Film

Musik: Pollzel-Kapelle. 19596

Neu Hoepfnerbräukeller Neu

einziges Kellerwirtschaft am Platze.
Von heute Samstag bis einschließlich Sonntag, den 25. Oktober

großes holländers Volksfest

Jeden abend große Konzerte in sämtlichen Räumen.
Bedienung in holländischer Tracht.
Schaubuden, Zuckerstände, Lucas, Bratwurst auf dem Rost gebraten.
Empfehle gleichzeitig meine gute bürgerliche Küche.
Schlacht-Spezial- und Reklame-Platten.
Spezialitäten in holländischer Brat- und Weißwürste.
Bierauschank der guten Hoepfnerbiere Pilsner u. Bock in den Kellerräumen direkt vom Faß.
Süße neue Weine
Holländers Zwiebelkuchen u. Liköre.
Es ladet hoff. ein
Otto Oesterlin, Metzger und Wirt
20399 Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserstr. 14.

KLAPPHORN-Restaurant

Amalienstraße 14a — an der Karlsruherstrasse
Empfehle für Sonntag den 18. Oktober 1925
erstklassigen Mittagstisch
Grünkern-Suppe mit Markelöbchen, Saftbraten mit Spinat oder Endivien-Salat, Kartoffeln # 1.10
Grünkern-Suppe mit Markelöbchen, Schweinskeule mit schwarzwurzel und Croquettes, Kalter Reis mit Himbeerlunke # 1.50
Grünkern-Suppe m. Markelöbchen, Spiegelat m. Spinat, Rahmschntzel m. Spätzle, Kalter Reis m. Himbeerlunke
Ist Schrempf-Printz Bier — Reine Weine. # 2.47

„Gasthof zur Rose“

A. K. Wwe. Kaiserplatz.
Empfehle: Vorzügl. Mittagstisch (Abonnenten Vorzugspreise) — Preiswerte Abendkarte — Schrempf-Printz-Fidelitas-Bier, reiche Weine.
Großes Nebenzimmer für Versammlungen und Gesellschaften. 19268

Reff. z. Bannwald

Sonntag, den 18. Oktober
als Spezialität:
Schlachtplatten
Hausmacherbratwürste
Rippen und Knöchel
Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Frankweiler Weißwein 30. j.
St. Martin 35. j.
Lechthemer Gellersberg 50. j.
Wachenheimer Heuberg 60. j.
sowie das berühmte Eichbaumbier Liter 60. j.
Es ladet ein 20981
Der Besitzer: **Georg Riehle**
Metzger und Wirt.

Bach-Beethoven-Zyklus

in 4 Abenden
veranstaltet vom Münz'schen Konservatorium
im Saale der „Vier Jahreszeiten“, Hebelstr. 21
Bach: Das wohltemperierte Klavier, II Teil
Beethoven: 4 Sonaten op. 10 No. 2, op. 31 No. 2, op. 90, op. 101
vorgelesen von
Emma Darmstadt-Stern
1. Dienstag, den 27. Okt. 1925;
2. Dienstag, den 1. Dezbr. 1925;
3. Dienstag, den 19. Jan. 1926;
4. Dienstag, den 9. März 1926,
jeweils abends 8 Uhr
Abonnements für alle 4 Abende gültig M. 9.— u. 6.—
Einzelkarten M. 3.— und 2.— in den Musikhandlungen Doert, Müller und Tafel und am Saaleingang. 20413

Zur Astoria

Aderstraße 9. Inh.: Jos. Grieshaber.
Gut bürgerliches Restaurant. Vorzügliche Weine. Gute Küche. 19816
Empfehle mein ger. hübsches Nebenzimmer für kleine Gesellschaften und Hochzeiten.

„Schillereck“

Tel. 3399 Karl Dilger Tel. 3399
Ecke Schiller- und Goethestrasse
Gut bürgerliches
Speise-Restaurant
Spezialauschank der Kronen-Brauerei
Offenburg / Export und St. Andreas
— Vorzügliche Weine — 19840

BADEN-BADEN.

Pension Villa Zink
bleibt geöffnet.
— Vortreffliche Winterpreise. —

Tanzinstitut

Kurt Grosskopf
18170 Herrenstr. 33
Sprechstunde 11—12 u. 4—7 Uhr

SIE SPAREN

wenn Sie sich bei vorkommenden kleineren und größeren

REPARATUREN

an Ihren Personen- und Lastwagen an den erfahrenen Fachmann, dem neuzeitliche Einrichtungen und geschultes Personal zu Diensten stehen.

ZEIT und GELD

sind heute erst recht wichtige Faktoren

Auto-Reparaturwerkstätte und Garage

WEBER & FREIBURGER
Veitshausstraße 20 Karlsruhe Telefon Nr. 2617

Klavierstimmen

übernimmt
G. Schwelsgut
Erbprinzenstr. 4.
Ferntel. 1/11. 18186

Filiale zu übernehmen

gleich welcher Branche. Raution kann effektiv werden. Off. u. 28993 an die Badische Presse.

Gefühl. Dame, Witwe, Anf. 40, geschäftl. tüchtig, sucht Übernahme einer Filiale, gleich welcher Branche. Gefl. Angebote unter Nr. 29018 an die Badische Presse.

Mk. 3-6000

vorübergehend gegen hohen Zins oder als Bausparung geliehen von alter Firma mit überhäufigen Aufträgen einer Spezialbranche.
Angebote unter Nr. 20309 an die Badische Presse.

Feinkost-Geschäft

schöner Laden mit Nebenräumen, in zentr. Lage Karlsruhe, komplett eingerichtet und gut gehend, umständehalber sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 7-8000 M.
Angebote unter Nr. 29040 an die Badische Presse.

Surz- und Textilwaren-Großhandlung

mit prima Kundenkreis, wegen Uebergang zur Fabrikation ohne Aktiva und Passiva
zu verkaufen.
Angebote unter Angabe des vorhandenen BarKapitals erbeten unter Nr. 29053 an die Badische Presse.

Gutgehende mechan. Werkstätte

modern eingerichtet, verbunden mit Bauhilfsbetrieb, 100 qm groß, mit 6 Hk. Gelände und guter Fundament, Nähe Freiburg, unter günstigen Bedingungen umständehalber zu verkaufen oder zu verpachten. Es wäre hier einem tüchtigen, freiburger Manne Gelegenheit geboten, sich eine Existenz zu gründen.
Angebote sind zu richten unter Nr. 4681a an die Badische Presse.

1 So.-Lieferwagen

Fabrikat Daimler mit Licht und Anlasser billig zu verkaufen.
Karl Erkel, Kaiser-Allee 45.
Telefon 3193, 20441

Wanderer 5:15

elektr. Licht, Anlasser, Horn, Gas und bereift, maschinell in bestem Zustande, fuhrbereit, aus Privat-hand billig zu verkaufen. Günstig erbeten. Angebote unter Nr. 28810 an die Bad. Presse.

Zimmer-Grudeofen

fast neu, für 100 RM. zu verkaufen, anzusehen zwischen 12 und 2 Uhr.
Karl-Bühlstr. 17. II.

Reicher Polsterer

arbeitet Matrassen auf
auf? Angebote n. Preis
unter Nr. 29036 an die
Badische Presse.

Violinspieler

2-3 Abende wöchentlich
frei. Angebote unter
Nr. 29054 an die Badische
Presse.

Kapitalien

Geld von Selbstgeber
in Höhe von
10-20000 Mark
gegen erhaltene Sicherheit u. zeitgemäße Verzinsung. Angebote unter Nr. 29038 an die Badische Presse.

12000 Mark

für I. Hypothek auf
Geschäftsbaus, Stadt-Mitte,
gekauft. Angebote unter
Nr. 28693 an die Badische
Presse erbeten.

300 Mark

gegen gute Sicherheit
kurzfristig geliehen. Ange-
messener Zins u. hohe
Bergütung zugesichert.
Gefl. Angebote unter
Nr. 29082 an die Badische
Presse.

Unferricht

Konservator. gebildete
Dame erzieht
Klavierunterricht
zu möglichem Honorar.
Angeb. unt. Nr. 29046
an die Badische Presse.

Gefunden

Zugekauften
10. Woz. gelbe Heden,
neuen Unforten abzu-
holen bei
Karlstr. 17. II.

Verloren

Enlaufen!
Wolfschund
schwarzer Rüden, braune
Fäule, 8 Mon. alt, Wie-
derbringer erdelt sehr
hohe Bel. Vor Anlauf
10. gevarnt. Rüden,
Karlsruhe, Poststr. 10.

Reutter's Original-Winteraufsätze

Vorzüge:

1. Leicht und leicht abnehmbar.
2. Grundsolide Bauart.
3. Absolute Geräuschlosigkeit.
4. Patent-Türöffnung, daher keine Türgriffe oder abnehmbare Klinken und infolgedessen keine Verunzierung des offenen Wagens. A3396

Günstige Preise u. Zahlungsbedingungen. Kürzeste Lieferzeit

Gefl. Anfragen erbeten:
Stuttgarter Karosseriewerk Reutter & Co., Stuttgart.

Bekanntmachung.

Der Besessene der Bad. Gewerbedirektion in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17, 2. Stock, ist während des Winterdienstes vom 1. Nov. 1925 bis 31. März 1926, zum Lesen, Entleeren von Büchern und Vorlagen, sowie zur Benutzung der deutschen Patentbibliothek geöffnet.

Heilmagnetische Kuren!

Spezialbehandlung von Nerven- und Rheumaleiden durch persönliche Magnetismus - Diagnose - Fernbehandlung Frau Amalie Hölzle - Birmelin



Chaiselongue neue von 35 Mark an

Amliche Anzeigen

Verkehr in der Kaiser-Allee betr. Auf Grund des § 23 R.-V.-D., § 366a R.-Str.-G.-B. wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach Erlaßter Polizeibehördenerklärung durch den Herrn Landeskommissar anstelle des bisherigen § 49 der städt. Str.-V.-D. folgende Bestimmung gesetzt:

Mahnung!

An die Entrichtung der Vorauszahlungen für Um- und Einkommensteuer, der 3. Teilzahlung der Grund- und Gewerbesteuer, der Rentenbeitragsbeiträge durch die Steuerpflichtigen ist hiermit Mahnung vom 1. Oktober 1925 erinnert.

Die Finanzämter Stadt und Land

Glangenberg-Versteigerung.

Die Gemeinde Altersbach versteigert am Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. Oktober 1925 aus ihrem Gemeindefeld nachfolgende Stangen:

Zusammenkunft am Rathaus, vormittags 9 Uhr. Am Dienstag kommen nur Bau-, Jagd-, I. u. II. Klasse, Dorfstangen zur Versteigerung.

Jagd-Verpachtung in Landshausen betr.

Dienstag, 3. November 1. Jg., nachmittags 1/2 Uhr, verpachtet die Gemeinde Landshausen in einer öffentlichen Versteigerung auf dem Rathaus daselbst die Gemeindefeld auf weitere 6 Jahre.

Schweinemarkt in Knielingen jeden Mittwoch.

Beginn vom 1. Oktober bis 30. März 8 Uhr vormittags und vom 1. April bis 30. Septbr. 7 Uhr vormittags.

BENZ das billigste Automobil. Keine Massenware, sondern hochwertigste Kraftfahrzeuge von größter Zuverlässigkeit, Leistung und Lebensdauer. Neue Preise ab 1. Oktober. 10/30 PS. Benz, offen RM. 12500.- 16/50 PS. Benz, offen RM. 16000.-

Lichtpausen fertigt schnell u. billig FRITZ FISCHER. Kaiserstr. 148, gegenüb. d. Hauptpost, Tel. 1072.

Möbel auf Teilzahlung auch ohne Anzahlung. Strenge reelle Bedienung, billige Preise. Väterstraße 74, 76, 78, am Mühlbergertor.

ZENTRALHEIZUNGEN jeden Systems. Trockenanlagen, Lüftungsanlagen, Großraumheizungen, Abwärmeverwertungseinrichtungen. führt aus BOUQUET & EHLERS MANNHEIM Sandhoferstraße 4-10

M. W. M. Kompressorlose Diesel-Motoren. Sofortige Betriebsbereitschaft, Unbedingte Betriebssicherheit ohne Wartung. BRENNSTOFFKOSTEN: ca. 2,5 Pfennig die PS.-Std. ca. 4 Pfennig die KW.-Std. MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

Vaillants Gas-Badeöfen. Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte. Illustr. Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos. Joh. Vaillant :: Remscheid.

Sprachen-Institut Bitterlin Lucens, Waadt (Schweiz). Nur für strebsame junge Leute - Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Handelsfröher. Ganz kleine Klassen. Prospekt durch A 2086 Dir. Jules Rittler.

Seht kann jeder kaufen. Bei Nr. 20 - Anzahlung und wöchentlichen Raten von M. 3 - erhaltet Ihr ein erstklassiges Fahrzeug mit zwei Jahren schriftlicher Garantie bei Vertreter: L. Rain, Esplanade 88, IV.

Besten und Kinderbetten. in Holz u. Metall, sowie Matrassen u. Patentkissen außerordentlich billig. Auf Wunsch Mahlungserleichterung. Gottfr. Kleinbecker, Marktstr. 52 beim Hildebrand.

Gottesdienstordnung am 18. Oktober. Evangelische Stadtkirche. (19. Sonntag nach Trinitatis.) Kollekte für das Diakonissenhaus in Ronnenweier.

Reine Kirche, 19: Stadtvater Hofmann. 20: Stadtvater Hofmann. 21: Stadtvater Hofmann. 22: Stadtvater Hofmann. 23: Stadtvater Hofmann. 24: Stadtvater Hofmann. 25: Stadtvater Hofmann. 26: Stadtvater Hofmann. 27: Stadtvater Hofmann. 28: Stadtvater Hofmann. 29: Stadtvater Hofmann. 30: Stadtvater Hofmann. 31: Stadtvater Hofmann. 32: Stadtvater Hofmann. 33: Stadtvater Hofmann. 34: Stadtvater Hofmann. 35: Stadtvater Hofmann. 36: Stadtvater Hofmann. 37: Stadtvater Hofmann. 38: Stadtvater Hofmann. 39: Stadtvater Hofmann. 40: Stadtvater Hofmann. 41: Stadtvater Hofmann. 42: Stadtvater Hofmann. 43: Stadtvater Hofmann. 44: Stadtvater Hofmann. 45: Stadtvater Hofmann. 46: Stadtvater Hofmann. 47: Stadtvater Hofmann. 48: Stadtvater Hofmann. 49: Stadtvater Hofmann. 50: Stadtvater Hofmann. 51: Stadtvater Hofmann. 52: Stadtvater Hofmann. 53: Stadtvater Hofmann. 54: Stadtvater Hofmann. 55: Stadtvater Hofmann. 56: Stadtvater Hofmann. 57: Stadtvater Hofmann. 58: Stadtvater Hofmann. 59: Stadtvater Hofmann. 60: Stadtvater Hofmann. 61: Stadtvater Hofmann. 62: Stadtvater Hofmann. 63: Stadtvater Hofmann. 64: Stadtvater Hofmann. 65: Stadtvater Hofmann. 66: Stadtvater Hofmann. 67: Stadtvater Hofmann. 68: Stadtvater Hofmann. 69: Stadtvater Hofmann. 70: Stadtvater Hofmann. 71: Stadtvater Hofmann. 72: Stadtvater Hofmann. 73: Stadtvater Hofmann. 74: Stadtvater Hofmann. 75: Stadtvater Hofmann. 76: Stadtvater Hofmann. 77: Stadtvater Hofmann. 78: Stadtvater Hofmann. 79: Stadtvater Hofmann. 80: Stadtvater Hofmann. 81: Stadtvater Hofmann. 82: Stadtvater Hofmann. 83: Stadtvater Hofmann. 84: Stadtvater Hofmann. 85: Stadtvater Hofmann. 86: Stadtvater Hofmann. 87: Stadtvater Hofmann. 88: Stadtvater Hofmann. 89: Stadtvater Hofmann. 90: Stadtvater Hofmann. 91: Stadtvater Hofmann. 92: Stadtvater Hofmann. 93: Stadtvater Hofmann. 94: Stadtvater Hofmann. 95: Stadtvater Hofmann. 96: Stadtvater Hofmann. 97: Stadtvater Hofmann. 98: Stadtvater Hofmann. 99: Stadtvater Hofmann. 100: Stadtvater Hofmann.

Bekanntmachung.

Landtagswahl 1925.

Nach § 24 des Reichswahlgesetzes und § 62 der Reichstimmordnung...

Kreiswahlvorschlag Nr. 1: Badische Zentrumspartei.

- 1. Röhler, Dr. Heinrich, Bad. Finanzminister, Karlsruhe, Schlossplatz 10.
2. Heinemann, Otto, Müller und Landwirt, Bäckermeister und Bezirksrat...

Kreiswahlvorschlag Nr. 2: Sozialdemokratische Partei.

- 1. Marum, Ludwig, Rechtsanwalt, Karlsruhe i. B.
2. Graf, Oskar, Geschäftsführer, Pforzheim.
3. Fischer, August, Dr. u. n. Hausfrau, Karlsruhe i. B.

Kreiswahlvorschlag Nr. 3: Deutsche Demokratische Partei.

- 1. Glockner, Dr. Karl, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Karlsruhe, Büchel-Hilfswegende 1.
2. Scholl, Robert, Fabrikant, Pforzheim, Mufumstr. 8.

Kreiswahlvorschlag Nr. 4: Reichsblok - Deutschnationale Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) und Badischer Landbund.

- 1. D. Mauer, Fb. Friedrich, Obd. Oberkirchenrat, Karlsruhe, Helmholzstraße 5. D.N.
2. Faberwiel, Gustav, Fabrikant, Pforzheim, Kogelstr. 14. D.N.

Kreiswahlvorschlag Nr. 5: Deutsche Volkspartei.

- 1. Müller, Adolf, Kaufmann und Landtagsabgeordneter, Karlsruhe, Karlsruhe i. B.
2. Bauer, Georg, Oberkreuzamtsrat und Obersteuermann a. D., Karlsruhe i. B.

Kreiswahlvorschlag Nr. 6: Kommunistische Partei.

- 1. Köhler, Georg, Redakteur u. Stadtrat, Mannheim, Augartenstr. 23.
2. Weinbrach, Otto, Reichsbahnbediensteter a. D., Durlach, Blumenstr. 5.

Kreiswahlvorschlag Nr. 7: Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes.

- 1. Müller, Robert, Architekt, Karlsruhe, Adlerstr. 22.
2. Feiertich, Georg, Konditormeister und Stadtrat, Pforzheim, Blumenstraße 4.

Kreiswahlvorschlag Nr. 8: Badischer Pächter- und Kleinbauernverband e. V., Sitz Freiburg i. B.

- 1. Hiegler, Franz, Landwirt, Staufen.
2. Wanager, Johann, Landwirt, Wagenfels.
3. Heim, Sebastian, Landwirt, Odborf.

Kreiswahlvorschlag Nr. 9: Deutsch-Völkische Freiheitsbewegung (Partei für Aufwertung).

- 1. Seraner, Albert, Bfbl. O.S. und Schriftsteller, Karlsruhe i. B.
2. Müller, Edwin, Dr. Rechtsanw., Karlsruhe i. B.
3. Wauer, Peter, Malermeister, Bauerbach.

Kreiswahlvorschlag Nr. 10: National-Sozialistische Deutsche Arbeiter (Hitler) Partei, Völkische und Aufwertungsbewegung.

- 1. Remm, Friedrich, Turninspektor, Bruchsal, Orbnstr. 16.
2. Roth, Albert, Landwirt, Viebolshelm.

Kreiswahlvorschlag Nr. 11: Deutsche Aufwertungs- und Aufbau-Partei (Mittelstandspartei).

- 1. Giera, Karl, Kaufmann, 1. Vorsitzender der Deutschen Aufwertungs-, Aufbau-Partei und der Mittelstandspartei für das Deutsche Reich, Mannheim O. 6. 13.
2. Gf. Franz, Baupfleger, Mannheim, Dammstr. 25.

Zusätzlich gebe ich bekannt, daß die in den obigen Wahlvorschlägen genannten Parteien erklärt haben, daß die Bestimmungen ihrer Kreiswahlvorschläge dem Kreiswahlvorschlag ihrer Partei zuzurechnen sind.

Es werden hiernach angegliedert: Der Kreiswahlvorschlag Nr. 1 der badischen Zentrumspartei dem Landeswahlvorschlag Nr. 1 derselben Partei. Der Kreiswahlvorschlag Nr. 2 der Sozialdemokratischen Partei dem Landeswahlvorschlag Nr. 2 derselben Partei. Der Kreiswahlvorschlag Nr. 3 der Deutschen Demokratischen Partei dem Landeswahlvorschlag Nr. 3 derselben Partei.

Kreiswahlvorschlag Nr. 12: Badische Zentrumspartei.

- 1. Kähn, Adolf, Ministerialoberrechnungsrat und Stadtrat, Karlsruhe, Kronstraße 13.
2. Widner, Wilhelm, Baurat, Emmendingen, Schwabwaldstr. 10.
3. Dr. Reichardt, Anton, Monianer, Gehl. Rat und Domkustos, Freiburg i. B., Münsterplatz 40.

Kreiswahlvorschlag Nr. 13: Sozialdemokratische Partei Baden.

- 1. Reinhold, Georg, Landessekretär, Mannheim R. 3. 14.
2. Dr. Enslin, Wilhelm, Ministerialrat, Präsident des Gewerbeausschusses, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 2.
3. Weismann, Anton, Kreisamtsrat, Karlsruhe, Englerstr. 4.

Kreiswahlvorschlag Nr. 14: Deutsche Demokratische Partei.

- 1. Dr. Hoffhard, Johann, Amtsgerichtsdirektor, Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 20.
2. Feß, Karl, Generalsekretär, Karlsruhe, Weidenstr. 44.
3. Straub, Johanna, Notarwitwe, Freiburg i. B., Mollstr. 5.

Kreiswahlvorschlag Nr. 15: Badischer Reichsblok.

- 1. Maier, Gustav, Landwirt, Gundenlingen, Amt Kreisburg.
2. Maier, Johanna, Oberkreuzamtsrat, Heidelberg, Anarimstr. 23.
3. Fong, Ferdinand, Malermeister, Karlsruhe, Akademiestr. 27.

Kreiswahlvorschlag Nr. 16: Deutsche Volkspartei.

- 1. Mühlert, Emil, Oberkreuzamtsrat, Pforzheim, Lindenstr. 10.
2. Dr. Wastel, Wilhelm, Landwirt, Stodach, Ludwigsbaderstr. 301.
3. Ehrhard, Erich, Erster Staatsanwalt, Freiburg, Thurnstr. 79.

- 8. Fischer, Kurt, Hauptlehrer, Mannheim, Badstr. 8.
10. Gerlmer, Leo, Professor, Vorsitzender des Landesjugendbauvereins D.S.P., Heidelberg, Hirschgasse 1.
11. Ringwald, Karl, Fabrikdirektor a. D., Steinen, Amt Oberrad.

Kreiswahlvorschlag Nr. 17: Kommunistische Partei.

- 1. Steiner, Johann, Kaufmann, Mannheim, Widenstr. 25.
2. Ritter, Jakob, Metallarbeiter, Mannheim, Alpbornstr. 43.
3. Hof, Max, Sekretär, Oberrad, Karlsruhe.
4. Köhler, Georg, Redakteur, Mannheim, Augartenstr. 23.

Kreiswahlvorschlag Nr. 18: Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes.

- 1. von An, Adam, Verbandsvorsitzender u. Stadtrat Mannheim, Mühlentstraße 11.
2. Germann, Karl, Malermeister und Stadtrat, Pforzheim, Meißnerstr. 3.
3. König, Gustav, Kaufmann und Stadtrat, Konstanz, Schützenstr. 4.

Kreiswahlvorschlag Nr. 19: Deutsche Aufwertungs- und Aufbau-Partei (Mittelstandspartei).

- 1. Gaaß, Walther, Zollinspektor, Konstanz, Untere Raube 10/II.
2. Segner, Albert, Bibliotheksleiter, Karlsruhe, Mosarstr. 1.
3. Dr. Müller, Edwin, Rechtsanwalt, Karlsruhe, Senastraße 10.
4. Dr. Reich, Friedrich, Professor, Konstanz, Schützenstraße 6.

Kreiswahlvorschlag Nr. 20: Deutsche Aufwertungs- und Aufbau-Partei (Mittelstandspartei).

- 1. Giera, Karl, Kaufmann, 1. Vert. der Deutschen Aufwertungs-, Aufbau- und Mittelstandspartei für das Deutsche Reich, Mannheim D. 6. 13.
2. Gf. Franz, Baupfleger, Mannheim, Dammstraße 25.
3. Schneider, Jakob, Architekt, Mannheim, Trachtenfeldstr. 11.

Kreiswahlvorschlag Nr. 21: Badischer Pächter- und Kleinbauern-Verband e. V. Sitz Freiburg i. B.

- 1. Bürgel, Richard, Pächterlandwirt, Freiburg-Gaslach.
2. Kämpel, Gebhard, Landwirt, Wittenmühlau.
3. Lette, Rudolf, Landwirt, Wöhr.
4. Mühsam, Franz, Landwirt, Reutenstein.

Kreiswahlvorschlag Nr. 22: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter (Hitler) Partei, Völkische und Aufwertungsbewegung.

- 1. Wagner, Robert, Angestellter, Durlach, Goethestraße 20.
2. Roth, Robert, Landwirt und Zimmermann, Viebolshelm.
3. Reuther, Rudolf, Kaufmann, Ettlingen, Kronenstraße 23.

Der Kreiswahlvorschlag für den Wahlkreis V. J. W. Becker.

Advertisement for 'Wohnungskunst D. Reis' featuring '45 Jahre Erfahrung' and 'Qualitätsmöbel'. Includes an illustration of a man with an umbrella and the 'RESI' logo.

Die gläserne Welt.

Roman von Olfrid v. Danneberg.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(Kontinuation von der letzten Seite)

5. Fortsetzung.

Es ist spät in der Nacht und Ulrich Gerlach hat endlich Schlaf gefunden. Aber auch im Schlaf träumt er von Erika Milantius. Er hat sie nicht mehr sprechen können während des Festes. Sie war unmerklich von Tänzern umringt und wieder hand er als müßiger Zuschauer im Saal. Aber bisweilen trafen sich ihre Blicke und dann war es stets ein seltsames, freundschaftliches Lächeln, das Erika zu ihm hinüberrief. Langst waren Gänge gegangen. Auch Ulrich hätte schon lange den Ballast verlassen, aber er vermochte es nicht, zu gehen. So lange Erika dort war. Endlich brach auch der Geheimerat auf. Sehr still, in seine Herababstimmung von Kommerzianten Höflichkeit. Auch sie haben eine gewisse Unterhaltung gehabt. Während des Tanzes sind die alten Herren jumeit in dem Spielzimmer gewesen. Höflichkeit ist kein Spiel, aber viele der Aristokratie sind es, und so darf er sich nicht entscheiden, muß das Gedächtnis wach und muß vertieren. Aber heute bei dem reichen Kommerzianten wichtig geworden, ist morgen in der Herababstimmung besser gekannt. Endlich stehen die Herren auf und auch der Geheimerat bricht die Zapfpartie ab. Sie wissen beide, daß sie miteinander zu reden haben und treten in den Wintergarten. Jetzt sitzen sie auf dem Gesäß unter der Palme. Sie beide haben denselben Gedanken. Warum hat keine Vertreibung gestanden? Wie kam es, daß Werner Höflichkeit in ganz plötzlich aus der Gesellschaft verschwunden? Sie sitzen einander gegenüber.

„Ich glaube, Herr Kommerziant, unter diesen Umständen ist es sehr gut, daß aus der Vertreibung unserer Kinder nichts geworden ist.“

Höflichkeit steht ihm stief gegenüber.

„Ich bin vollkommen Ihrer Meinung, Herr Geheimerat.“

Sie haben vollkommen verstanden, daß sie bisher einander „meist lieber Sympathie“ und „mein lieber Milantius“ genannt haben.

Eine kurze Bekanntschaft und sie gehen auseinander.

Der Geheimerat treibt zum Aufbruch. Auch Nothe ist dabei.

Der Vater steht ihm an, daß die Großmutter, die er für Erika trägt, eine Platte ist. Im Vorfall ist es der Zufall, daß Erika einen Augenblick neben Ulrich Gerlach steht.

„Auf Wiedersehen, Herr Gerlach.“

„Er hält ihre kleine, weiße Hand.“

„Darf ich mir Hoffnungen machen, auf Wiedersehen?“

„Ich werde meinen Vater beantworten, Sie einzuladen.“

„Ich habe mich ja noch so viel zu erzählen.“

„So viel, so unendlich viel.“

„Er küßt wieder ihre Hand und sie errotet. Aber sie sieht ihm an, als sei er ihr ein lieber, alter Bekannter.“

„Wohin, auf Wiedersehen, mein lieber Herr Gerlach.“

Sie fährt mit Vater und Schwester heim. Sie ist froh, daß die beiden nicht sprechen. Sie hat keine Ahnung von dem Groß und Schmerz, der in jenen Herzen tobt, aber ein stiller Gedanke ist in ihr.

Sie denkt an den jungen hübschen Mann mit den blauen Augen, sprach und sah sie ein wenig Eifersucht in ihr, wie sie an Magdalen denkt, das keine Katan-Wandern mit den roten Hydrangeenblüten im Saal. Sie lächelt vor sich hin. Sie weiß, daß sie liebt, und sie weiß, daß sie wieder neulich wird. Das weiß sie und das erfüllt sie mit Glück und sie denkt kaum daran, daß sie gar nicht weiß, was und was dieser Ulrich Gerlach eigentlich ist und ob es jemals denkbar wäre, daß sie von Weg zu einander finden.

Und ganz baselnde denkt Ulrich Gerlach, wie er in der klaren Winternacht über das Tempelhofer Feld heimgeht, einem stillen, vertrauten Säuseln zu. Wie leidet er unter diesem ersten Windter seines Lebens, dieser Kälte, die er nicht kennt. Die ihm weihen Schnee, der wie ein Gedächtnis aussteht — Fast ist ihm warm, geht ihm froh und glücklich zumal, er denkt nicht darüber nach, daß dieses frohe Vergessen für ihn, er denkt nicht darüber nach, daß dieses Säuseln, zu dem er in Liebe entbrannt ist, die Tröster des frohen Geheimerats ist. Er fühlt nur, daß auch sie ihn liebt. Und wenn ist ihm froh des eiligen Winterhauchs, der seine Schläfen umweht.

5. Fortsetzung.

„Du bist krank, Ulrich. Du hast dich überarbeitet. Du mußt schlafen.“

„Ulrich nicht mit dem Kopf.“

„Sag mir, schlafen.“

5. Fortsetzung.

„Sag mir, schlafen.“

5. Fortsetzung.

„Sag mir, schlafen.“

Es betrifft er sein Gaus. ... Er hat es gewohnt, ...

Der große Kommerzienrat der Silberindustrie ist übermüdet. ...



Die Frau hinter dem Schleier

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruckrecht bei August Scherl O. m. b. H., Berlin.)

(10. Fortsetzung.)

Rottenstein aber war ein Schloß. Und war respektiert. Und die Leute im Orte hielten noch was auf die Herrschaft. Sie waren nicht mehr so devot wie früher, wo die reichste Bäuerin zum alten Grafen „Küß die Hand, Herr Graf, sagen mußte, aber sie zogen noch immer freundlich den Hut, wenn der „junge Herr Graf“ vorüberritt. Und als einmal, gelegentlich der Wahlen von Steyr, ein Agitator heraufkam und den Grafen einen Volksbedrucker und Ausbeuter nannte, warfen sie ihm sämtliche Bierkrüge an den Kopf und ihn selber zum Dorf hinaus. In Molln, im nächsten Ort, war's schon anders. Da gab es fortgeschrittenere Elemente. Die Schworen auf den Renner und den Seiß, und nahmen die Pfeife nicht aus dem Maul, wenn der „Kallot, der Graf“ vorüberritt. Den Edthof, der sich nicht weit von Molln erhob und zu Rottenstein gehörte, hatte einmal sogar so ein Fanatiker anzünden wollen. In Molln war auch das große Sägewerk, das seit unendlichen Zeiten Rottensteiner Besitz war. Dort wurden so an die hundert Arbeiter beschäftigt, die natürlich alle Rabitate und Todfeinde ihrer Herrschaft waren. Der Krieg hatte sie verdrängt. Die älteren und verzäkrteren Elemente trauten sich nicht gegen die jungen Schreier und Krawallierer vor. Alle Augenblicke gab's Ständel im Wert, und dieses, früher eine Quelle des Reichtums für die Rottensteiner, bereitete dem jungen Grafen jetzt viel Sorge. Die Geschäfte gingen auch nicht gut. — Kurz und gut, der gegenwärtige Herr und Gebieter auf Rottenstein hatte jult kein Dasein, das sich ungemischter Freuden rühmen durfte.

Über nichts merkte man ihm an, als er auf dem kleinen Bahnhof in Klaus stand und seine Gäste aus Wien erwartete — ein großer, schlanker Mann, Anfang der Dreißig, mit einem hübschen, lebenswürdigen Gesicht unter dem braunen Stieghut, das ein mächtiger, selbstgeschlossener Gamsbart zierte.

„Wie sein Bruder!“ fuhr es Elisabeth durch den Sinn, als sie ihn vor sich sah. Nur härter, gesünder, nicht so verweichlicht, so verlegt.

Dazlovic stand mit verhaltenem Atem und angstvoll zusammengekniffenen Augen da, als sie ihm durch Helene vorgestellt wurde und mit freundlichem Lächeln die Hand reichte.

„Sie entschuldigen, Herr Graf,“ sagte sie dabei, „daß ich mich so ausdränge, aber da ich bei Helene Mutterstelle übernommen habe, hielt ich es für meine Pflicht, sie in die Widnis der oberösterreichischen Berge zu begleiten.“

Stephan blinnte überrascht von der schönen Frau zu dem biden, grauhaarigen Dazlovic. Ein ganz leises Lächeln huschte über sein offenes Gesicht, auf dem augenblicklich immer alles zu lesen war, was er dachte.

Elisabeth fing dieses Lächeln auf. „Oh nein!“ rief sie. „Die Mutterstelle, die ich bei dieser jungen Dame vertritt, ist sozusagen nur theoretischer Natur, ohne Aufgabe

meiner persönlichen Freiheit und meiner Individualität. Beginnen Sie unsere Bekanntschaft nicht damit, Herr Graf, daß Sie Herrn Dazlovic in einem gänzlich falschen Lichte sehen.“

„Alles lagte, und man begab sich vor das Stationshäuschen zu dem Jagdwagen, vor dem ein Paar feurige Jücker stampften und scharrten. Ein zweites Gefährt stand für das Gepäd bereit, dessen Verladung unter der Aufsicht von Marie vor sich ging und längere Zeit in Anspruch nahm. Stephan führte dann seine Gäste in schwarzem Trab auf der Chaussee, die sich neben der schäumenden, kirmischen Steyr hinzog, talwärts, Rottenstein zu. Helene saß neben ihm auf dem Bod, Elisabeth im Wagen neben Dazlovic, der mit wohlgefügigem Ausdruck auf das Lachen und Plaudern der beiden jungen Leute vor ihm horchte. Ab und zu drehte sich Stephan zurück und zeigte mit der Reitsche den und jenen interessanten Punkt.

„Sehen Sie, meine Herrschaften“, sagte er nach einer Fahrt von etwa einer Stunde, „der Berg, der da zur Linken herübersteht, ist der Traunstein bei Gmunden — und da unten, dicht vor uns, ist Rottenstein!“

„Wir herrlich!“ jubelte Helene. „Selbst nach Ihrer Schilderung, Herr Graf, habe ich mir das Schloß nicht so schön vorgestellt!“ Und in der Lebhaftigkeit ihrer Freude fuhr sie heram und funkelte Elisabeth an. „Nun, sagen Sie, theoretische Mama, ist das nicht schön?“

Elisabeth nickte nur. Jemandem ihr selbst unerklärliches Gefühl griff ihr scharf und lebend ans Herz. Vom Schloß und seinem Turm glitt ihr Bild zu Stephan.

Als der Wagen vor dem großen Tor hielt, trat eine alte, hochgewachsene Dame aus dem Hause. Sie war einfach gekleidet und hatte ein schmales, intelligentes Gesicht, dem das eisgraue Haar eine matronenhafte Würde verlieh.

Ueberrascht blinnte Elisabeth auf dieses Gesicht. An wen mahnte es sie nur? An wen? Jemande formlose Erinnerung suchte in ihr empor. Dieses Gesicht — hatte sie es selbst schon einmal gesehen —? Oder —?

„Das ist Tante Ursula,“ präsentierte Stephan die alte Dame seinen Gästen, „der gute Geist des Hauses und der weibliche Teil der Familie. Da ich gegenwärtig allein den männlichen vertritt, kennen Sie jetzt alle — ja richtig, beinahe hätte ich den da vergessen — das ist Lord, zweifellos das ehrwürdigste Mitglied des Haushaltes. Er ist schon zwölf Jahre alte, also ein ziemlich betagter Herr.“

Ein gefiedert, kurzhaariger Hühnerhund war der Dame des Hauses gefolgt und nahm nun mit kritischem Schnüffeln die Gäste in Empfang. Als sein Herr vor ihm sprach, wedelte er mit seinem Stummelschwanz und schaute mit großen braunen Augen einem nach dem anderen ins Gesicht.

„Er hat meinem Bruder Leopold gehört,“ sprach Stephan weiter. „Und seit der fort ist, weiß der liebe Himmel — da ist das Tier nicht mehr daselbe.“

„Wie interessant,“ sagte Elisabeth und begann mit weicher Hand den Hund hinter den langen Ohren zu krauen. „Wie lange ist denn Ihr Herr Bruder schon fort?“

„Das sind schon mehr als vier Jahre — — —“

„Wollen wir nicht hineingehen?“ unterbrach Dame Ursula die Unterhaltung. „Ich werde den Damen ihre Zimmer anweisen, und

du, Stephan, führt Herrn Dazlovic in das feine. Die Tante wartet schon — — bei uns gibt es nämlich noch eine österreichische Tante und keinen modernen Tee. Wir sind fürchtbar rückständig.“

Man trat in die Halle, sehr zur Zufriedenheit des Gopodin, dem bei dem Gespräch Elisabeths mit Stephan der Anglistischkeit auf der Stirne zu perlen begann. Die Tante hatte sich mit einem Schloß seine höchste Verehrung erworben, weil sie ihren ahnungslosen Neffen so resolut von den Schlingen wegriff, die ihm Madame Elisabeth zu legen sich ansetzte. Wenn der Besuch gleich in den ersten Minuten solche Gefahren brachte, was konnte sich noch späterhin ereignen! Er kannte Elisabeth zur Genüge. Wußte, wessen man sich bei ihr zu gewärtigen hatte!

Groß war die Halle, nicht prunkvoll, aber behaglich — vornehm! Rechts führte eine breite, kunstvoll geschnitzte Eichtentreppe in den Stock hinauf, während an der Wand gegenüber ein mächtiger Kamin sich erhob, vor dem im Halbkreis sich verschiedene alte und bequeme Lederstühle reiheten. Rechts und links von dem Kamin standen zwei alte Eichenbüffets, auf denen prächtige Zinn- und Tonkrüge angeordnet waren, die Wände, bis oben hinauf mit Jagdtrophäen geschmückt, zumeist einheimischen, von der kleinen Kestridel bis zum Gewicht des Zwanzigers, dazwischen Eberschädel, zwei Köpfe bosnischer Wären, ein Elchgeweih — den Fußboden deckten Wolfs- und Bärenfelle. Unter der Treppe war auch eine besonders gemütliche Ecke eingerichtet.

„Hier essen Tante Ursula und ich, wenn wir allein sind,“ erklärte Stephan. „Und auch sonst hat dieser Platz eine besondere Weihe. Hier sitzen wir immer mit Onkel Hubert, wenn er wieder einmal zu Hause ist, und lassen uns von seinen Fahrten erzählen.“

„Sie haben mir schon gesprochen von ihm,“ rief Helene. „Der Herr Graf ist nämlich ungeheuer stolz auf seinen Onkel — —“

Stephan lächelte. „Mit Recht. Onkel Hubert, übrigens der Bruder meiner Mutter und meiner überaus würdigen Tante Ursula, ist ein weltberühmter Mann. Vielleicht haben Sie seinen Namen einmal gehört oder in der Zeitung gelesen. Es ist nämlich ein Name, der in sehr vielen Zeitungen steht — Hubert Perz. Nicht bekannt? Nun, Sie brauchen nicht vor Scham zu vergehen, meine Herrschaften! Wenn Sie bis jetzt gelebt haben, ohne von meines Onkels Ruf zu wissen, werden Tante Ursula und ich Ihnen das nicht nachtragen. Hubert Perz ist heute wohl die erste Autorität auf dem Gebiet des Bahn- und Brückenbaues. Er hat die Linie über den Jambs gemacht und ist jetzt dabei, eine Bahn von Tiflis nach Teheran zu bauen. Er ist schon das, was man einen ganzen Kerl nennt — mein Herr Onkel Hubert, nicht wahr, anerkennungswürdige aller Tanten?“

Dame Ursula nickte lächelnd. Sie sagte zwar nichts, aber in ihren Augen war ein geheimes Leuchten, das mehr als die lautesten Worte den Stolz verriet, mit dem die Taten ihres Bruders sie erfüllte. Sie war eine jener stillen Frauen, die nur für andere denken, fühlen und hoffen und arbeiten. Diese Frauen legen ihre Gefühle nicht als Schminke auf ihr Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Leipheimer & Mende, featuring the latest fabrics and clothing. Text includes: 'Die neuesten Stoffe für Kleider - Kostüme - Mäntel', 'Wolle - Sammet - Seide', and 'Spezialgeschäft für Stoffe'.

Advertisement for Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen, a machine factory. Text includes: 'Maschinenfabrik / Kesselschmiede / Kupferschmiede' and 'Apparate für die chemische Industrie in Eisen u. Kupfer...'.

Advertisement for Dr. Seibhardt's 'Echte Kloster-Lebensessenz', a medicinal product. Text includes: 'Magen- und Leberleiden, Haemorrhoiden, schlechte Verdauung...'.

Advertisement for 'Briefumschläge' (envelopes) from 'Ealsche Presse'.

Advertisement for 'Strickmaschinen' (knitting machines) by H. Stoll & Co., Reutlingen. Text includes: 'erstklassige Ausführung 50jährige Erfahrung...'.

Advertisement for 'Mein Schlager' (a brand of wine or liquor).

Advertisement for 'Delikatesse-Wurstwaren' (delicious sausage products).

Advertisement for 'Johann Zypfel' (a butcher or food vendor) in Würzburg.

Advertisement for 'Einrahmungen Vergolderarbeiten' (gold leaf framing services) by Gerber & Schawinsky.

Advertisement for 'Motorräder' (motorcycles) with engine and gear specifications.

Advertisement for 'Versuche' (experiments) related to 'Herren-Wäsche Reinigung' (men's laundry cleaning).

Advertisement for 'Wäscherei - Schorpp' (laundry services) with contact information.

Advertisement for 'Wäschefabrik' (laundry factory) and 'Aussehen' (appearance) services.

Advertisement for 'Passform' (tailoring) services, including contact details.

Advertisement for 'Schweine - Kleinfleisch' (pork products) from 'Chr. Mehrens, Hottorf'.

Advertisement for 'Heimarbeit!' (home work) or similar services.

Advertisement for 'Schöner Teint - zarte Haut' (skin care products) by 'Mandelkloie'.

Advertisement for 'I. Hypotheken' (mortgages) with interest rate information.

Advertisement for 'Geschäftsverlegung' (business relocation) to 'Gottesauerstr. 20'.

Advertisement for 'Belz-Garten' (Belz's Garden) products.

Advertisement for 'blau Java Kaffee' (blue Java coffee) with prices.

Advertisement for 'Emmericher Waren-Expedition' (Emmerich goods expedition).

Advertisement for 'Schneiderin' (seamstress) services.

Advertisement for 'Dirigent' (conductor) services.

Advertisement for 'Mandolinevereins' (mandolin club) information.

Advertisement for 'Damenschneider' (women's tailor) services.

Advertisement for 'Näherin' (seamstress) services.

S. Lazarus & Cie.

G. m. b. H.

Webwarengrosshandlung

MAINZ

Leistungsfähigstes Haus in
sämtl. Buntwaren, Druckwaren, Weisswaren und Kleiderstoffen

Neueinrichtungen von Manufakturwaren-
geschäften zu den günstigsten Bedingungen

Muster zu Diensten, eventl. Vorlage derselben durch unseren Karlsruher Vertreter

Statt Karten.
Versehen mit den heiligen Sterbesakramenten verschieden heute Nacht, mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und herzlichster Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Kiefer
KARLSRUHE, 16. Oktober 1925.
Kaiser-Wilhelm-Halle 7.
B21480

Um stille Teilnahme bitten:
**Maria Kiefer, geb. Armbruster,
Friedrich Kiefer u. Frau**
geb. Peter.
Beerdigung: Montag 4 Uhr.

Baumaterialien
Wand- und Bodenplatten, Steingegrößen, Schächte, deckel, Feuer- und Spaltsteine und Glasteile, Terrazzo-Formungen in allen Farben, ff. Steine, Dachpappen- und Kerpelprodukte billig.

Sänger & Lanninger, Waldhornstraße 66
Telefon 2862.

Beschlagnahmjfreie
6, 3 und 2 Zimmer-Wohnungen gegen Baupausch von Dezember in der Weinstadt zu vermieten.
Häuser L. Kappler, Malermeister
Dragonerstr. 3 - Telefon 4114. 1925/4

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Otto Kettler
Bankbeamter
nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unerwartet rasch im Alter von 26 Jahren zu sich zu ruhen.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1925.
In tiefer Trauer:
**Marie Kettler Wwe., geb. Butscher
Lina Kettler.**
Die Beerdigung findet hier am Montag, 19. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr statt Trauerhaus: Steinstr. 18 B21466

Flickerin
Ist ins Haus gel. B21449
Sofenstr. 103 a. l. r.
Einige tüchtige Damen
zum Besuch der Privat-
schule, sehr guter
Verdienst zugesichert, eb-
enfalls berufl. Schwestern.
Angeb. unt. Nr. 29024 an
die Badische Presse.

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit Garten für sofort oder per 1. November zu vermieten.
Erlingen, Waldstraße 11.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Stellengeluche
Männlich
Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

4 Zimmer-Wohnung
in zentraler Lage gegen Baupausch von 1. Nov. 1925 zu vermieten. Nr. 29021 an die Bad. Pr.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

3 Büro- und 3 Lagerräume
beim Mühlburger Tor zu vermieten auf 1. Nov. 1925. Erlingen, Nr. 29000 an die Bad. Pr.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Sehr großes, 2fenstriges Zimmer
mit 2 Betten, auch Einzelzimmer bezw. Wohn- u. Schlafzimmern, alle sehr gut möbliert, sind sofort mit Pension oder sonstiger Abmachung zu vermieten. Kadenbergstr. 37a, Erlingen. B21445 Pension Oberer, Bismarckstr. 37a, Erlingen. 6729.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

3-4 Zimmer
möbliert oder unmo-
bliert, mit Küchen-
einrichtung, der Anfang No-
vember gesucht. Nr. 29027 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.

Todes-Anzeige.
Gestern abend verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Albert Eisele
Masch.-Meister
im Alter von 69 Jahren. 20451
Karlsruhe, Yorkstr. 37, den 16. Okt.
Baden-Baden, Köln, Amsterdam.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Eisele, geb. Hochull.
Die Beerdigung findet Montag nachm. 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Vertretung
geheut. Lager, Büro, Telefon, Kraftfahrzeug vorhanden. Off. unt. Nr. 29027 an die Bad. Pr.

Fachmann
27 Jahre alt, längere Zeit selbständig gewesener, sucht Stellung als Ein- oder Verkäufer, Lager- oder Motorrad-Verkauf, oder Maschinenbranche. Angebote er-
beten unter Nr. 29007 an die Badische Presse.

Zu vermieten
33.-Wohnung
mit Bad und Zubehör, schönste Lage, neu möbliert, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Nr. 29028 an die Badische Presse.